

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Geltende Nebenblätter: Landtagsblätter, Sonntagsblätter, Beihanglisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landesföderationsbank-Berwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landeskamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundstückliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsstelle von Pflanzensamen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doege in Dresden.

Nr. 142.

Montag, 23. Juni

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Auguststraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Herausgeber: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Aufkündigungen: Die 1-spaltige Grundzelle oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Gesamt) 150 Pf. Preisdemäßigg. auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian, H. z. S., wohnten gestern in Leipzig der Einweihung des Künstlerhauses bei und unternahmen unter Führung des Grafen Zeppelin mit dem Künstlerschiff „Sachsen“ eine Fahrt über Leipzig.

In der heutigen Festzusage des Breins deutscher Ingenieure in Leipzig teilte der Rektor Magnifikus der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden, Geh. Hofrat Prof. Foerster, in einer Ansprache mit, daß die Königl. Technische Hochschule Sr. Majestät dem Könige die Würde eines Doktor-Ingenieurs Ehrenhalber verliehen habe.

Die serbische Regierung hat der bulgarischen drei neue Noten zur Schlichtung der Zwistigkeiten überreichen lassen.

Das gesamte serbische Kabinett hat seine Entlassung genommen.

Der russische Gesandte in Belgrad, v. Hartwig, bestreitet, der serbischen Regierung für den Verzicht auf das adriatische Küstengebiet Kompenstationen in Mazedonien zugesichert zu haben.

In Barcelona kam es am Sonnabend in einer Protestversammlung gegen den Krieg in Marokko zu heftigen Auseinandisungen, in deren Verlauf 30 Personen verletzt wurden.

Im Vergnügungspark der Ausstellung in Gent entgleiste ein Wagen der Gedrigseisenbahn und zerstörte. Von den 20 Insassen wurden 17 verletzt, davon zwei sehr schwer.

## Amtlicher Teil.

### Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Bahnhofovsteher Vielet in Dresden das von Sr. Majestät dem König der Bulgaren ihm verliehene Ritterkreuz des Bulgarischen Civil-Dienst-Ordens annehme und trage.

### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der 1. Batteriologe an der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege Prof. Dr. Conradi in Dresden den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Obermaschinisten Rudolf Max Simon in Dresden für die von ihm am 21. Januar mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Arbeiters aus der Gefahr, zu erwidern, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Beschnüfung zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Matrosen Hans Klinger aus Meißen die Beschnüfung zu verleihen, die ihm für eine am 15. Juli 1907 mit Mut und Entschlossenheit durch eine ausgezeichnete Leistung bewirkte Errettung eines Knaben aus der Gefahr, in der Elbe bei Meißen zu ertrinken, verliehene bronzeene Lebensrettungsmedaille am weißen Bande zu tragen.

Die Kreishauptmannschaft stellt fest, daß der Antrag auf Einführung des Achtuhrschlusses für die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in

### Oberwürzburg

von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber gestellt worden ist.

Es wird daher und nach Gehör der Kreishauptmannschaft Stollberg und der Gemeinde Oberwürzburg hiermit angeordnet, daß von

Sonntag, den 13. Juli 1913 ab die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in Oberwürzburg während aller Tage im Jahre auch in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten sind.

Ausgenommen sollen bleiben:

1. alle Sonnabende,
2. die Werkstage vor Ostern, Pfingsten und die Kirchweihfeiern,
3. alle Werkstage im Dezember und
4. diejenigen Tage, die die Amtshauptmannschaft gemäß § 139 e Absatz 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung bereits bestimmt hat und in Zukunft bestimmen wird, soweit sie nicht schon unter 1 bis 3 ausgenommen sind.

Während der Zeit, in der die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waren der in diesen Verkaufsstellen geführten Art sowie das Zeilbieten von Waren auf öffentlichen Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe (§ 42 b Abs. 1 R. G. O.) sowie im Gewerbebetrieb im Umherziehen (§ 55 Abs. 1 Ziffer 1 R. G. O.) verboten. Ausnahmen können von der Amtshauptmannschaft zugelassen werden.

Die Bestimmungen der §§ 139c und 139d der R. G. O., die Ruhezeit der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter betr., werden durch diese Anordnung nicht berührt.

Zu widerhandlungen werden nach § 146a der R. G. O. mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

1192 IV

Chemnitz, am 17. Juni 1913.

Die Kreishauptmannschaft. 4529

## Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu besetzen: das Pfarramt zu Coswig (Meißen), XI. Koll.: das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das Pfarramt zu Breitenborn (Röhlitz), XI. VII. (B.), Koll.: das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das Pfarramt zu Tanneberg (Meißen), XI. II. Koll.: Amtsgerichtsbeamter v. Schönberg-Bötting auf Tanneberg; das Diaconat zu Stollberg (Eppendorf), XI. II. Koll.: das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das III. Diaconat zu Döbeln (Zeinig), XI. II. Koll.; der Stadtrat. — Angestellt bez. verfehlt wurden: W. W. Handthag, Kandidat, als Hilfsgesellischer in Ehrenfeldersdorf (Annaberg); P. F. A. Kretschmar, I. Diaconus, P. Th. H. Höhmer, II. Diaconus, P. A. H. Weber, III. Diaconus, P. G. W. R. Schulze, IV. Diaconus, ähnlich an der Friedenskirche in Dresden (Eppendorf), als Pfarrer, bez. I., II. und III. Diaconus an derselben Kirche; P. A. Glooy, Diaconus in Schandau a. E., als Pfarrer in Zwota (Auerbach); Th. W. J. Weigel, Kandidat, als Hilfsgesellischer in Mittweida (Röhlitz); F. C. Stange, Predigtamtbeamter, als II. Diaconus in Pulsnitz (Oberlausitz); F. J. Großopp, Hilfsgesellischer, als Diaconus in Burgstädt (Röhlitz).

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

## Amtamtlicher Teil.

### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 23. Juni. Se. Majestät der König wohnte gestern früh dem Gottesdienst in der Kapelle der Königl. Villa zu Wachwitz bei und reiste mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und Prinzen Friedrich Christian mittags 12 Uhr 15 Min. nach Leipzig. Ihre Königl. Hoheiten feierten abends 11 Uhr 52 Min. nach Dresden zurück, während Se. Majestät der König heute mittags 1 Uhr 50 Min. von Leipzig den Ausflug in das Ortsgemeinde angetreten hat, von dem Altenhöfchen am 4. Juli nach Dresden zurückzukehren gedenkt.

### Deutsches Reich.

#### Das Kaiserpaar in Hamburg.

Hamburg, 22. Juni. Se. Majestät der Kaiser hielt heute vormittag um 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, an dem auch die Bürgermeister Dr. Schröder und Dr. Predöhl, Frau v. Bülow, Prof. Schuchhardt und Prof. Braune teilnahmen. Später nahm der Monarch die Meldungen der Herren Max Schindel, dem die Uniform des 6. Dragonerregiments verliehen worden ist, und des Präsidenten der Bürgerschaft Schön, der den Charakter als Major erhalten hat, entgegen. Zur Frühstückstafel an Bord bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin waren geladen: Frau v. Bülow, die

Bürgermeister Dr. Schröder und Dr. Predöhl, Generaldirektor Ballin sowie die Professoren Schuchhardt und Braune.

Kurz nach 3 Uhr nachmittags trafen der Kaiser und die Kaiserin bei Horn in offenem Bierspanner ein und fuhren über das Gelände vor der Kaiserloge vor, die mit blühenden Gewächsen reich geschmückt war. Die Masse spielte die Nationalhymne. Das Publikum, das zu vielen Tausenden bei dem prächtigen Wetter die Bahn füllte, brachte stürmische Hochrufe aus. Die Majestäten wurden von den Bürgermeistern Dr. Schröder und Dr. Predöhl und dem Vorstande des Hamburger Rennklubs mit Frau Mag. Schindel an der Spitze empfangen und jahnen zunächst das Rennen um die Silberne Peitsche. Es folgte der Große Hansa-Preis, alsdann das Kaiserin-Auguste-Victoria-Jagd-Rennen um den Ehrenpreis der Kaiserin. Graf v. Hold, der Sieger in diesem Rennen, wurde in die Kaiserloge geführt und empfing den Preis aus der Hand der Kaiserin. Um 1/2 Uhr verließen die Majestäten zu Wagen die Rennbahn unter anhaltenden Ovationen und begaben sich nach dem Dammtorbahnhof. Um 1/2 Uhr reiste die Kaiserin mit Sonderzug zur Wildparkstation, wo sie abends um 10 Uhr 33 Min. eintreffen wird. Der Kaiser geleitete die Kaiserin zum Zug. Werner waren zur Verabschiedung erschienen: Bürgermeister Dr. Schröder und Gemahlin, Bürgermeister Dr. Predöhl und Gemahlin und der preußische Gesandte v. Bülow mit Gemahlin. Als sich der Zug in Bewegung setzte, durchbrachen stürmische Hochrufe den Bahnhof, auf dem alle Bahnsteige dicht besetzt waren.

Der Kaiser begab sich um 8 Uhr mit Gefolge im Automobil zur preußischen Gesandtschaft. Er trug Marineuniform und wurde auf dem Wege vom Publikum mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Außer den Herren des Kaiserlichen Gefolges waren zum Mahle geladen: Die Bürgermeister Dr. Schröder und Dr. Predöhl, der frühere Bürgermeister O'Swald, der Senator Dr. Schamer, der Kommandierende General v. Quast, Generaldirektor Ballin, Richard C. Krugmann, Fr. Heinrich v. Ohlendorff, Mag. Schindel und Legationssekretär v. Bonin mit Gemahlin. Zur Rechten des Kaisers saß bei der Tafel der Gesandte Frau v. Bülow, zur Linken der Bürgermeister Dr. Schröder, dem Kaiser gegenüber saß der Gesandte v. Bülow zwischen Bürgermeister Dr. Predöhl und Senator Dr. Schamer.

Wildpark, 22. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute abend 10 Uhr 33 Min. von Hamburg kommend auf Station Wildpark ein und begab sich in das Neue Palais.

### Nachlänge zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihren dieswochentlichen „Rückblicken“: „Die Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat einen erhebenden Verlauf genommen. In allen Kreisen der Bevölkerung trat eine freudige Teilnahme an dem Ehrentage des Monarchen hervor. Nicht nur in begeisterten spontanen Huldigungen äußerte sich treue Anhänglichkeit an den Träger der Krone, die durch die Straßen der Reichshauptstadt flutende, nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge gab durch ihre fröhle Stimmung zu erkennen, in welchem Maße sich unsere Bevölkerung der segensreichen Bedeutung der Regierung des Kaisers und Königs bewußt ist. Wo der Herrscher dem viele Stunden aushaarrenden Publikum sichtbar wurde, brach ein Jubelsturm aus, der von Herzen kam. Allein halben drängte sich die Wahnehmung auf, wie der monarchische Gedanke in solchen feierlichen Stunden als lebendige Kraft über das Parteidrama des Alltags liegt und das Volk in dem Gefühl einigt, daß Monarchie und Nation zu einem untrennbar Gänzen verwachsen sind. So wird es bleiben, solange unser Volk seinem Genius treu bleibt, der es durch alle Fährnisse zur jetzigen Höhe emporgeführt hat.“

### Der neue Kaiser-Jubiläumsfonds des Deutschen Kriegerbundes.

Das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers hat der Deutsche Kriegerbund dadurch gefeiert, daß er seine Wohlfahrtsbestrebungen im Sinne der Kaiserlichen Wünsche und der ständigen Fürsorge des Kaisers für Bedürftige und Schwache weiter ausgebaut hat. Seit vier Jahren ist der Deutsche Kriegerbund mit Sammlungen zu diesem Zweck beschäftigt, die den Betrag von 500 000 M. bereits erheblich überschritten haben. Der Zweck des gesammelten Fonds ist, im Falle eines Krieges die Unterhaltung der Kriegerheimhäuser des Bundes, gegenwärtig fünf, mit einer Belegung von 600 Kindern,

sicherzustellen, da im Kriegsfalle der Eingang der freiwilligen Spenden, aus denen zurzeit die Kriegerwohnhäuser erhalten werden, auf längere Zeit unterbrochen sein kann. Im Frieden sollen die Summen der gesammelten Gelder zur Erweiterung der Waisenpflege des Bundes dienen. Auf ein zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers gestelltes Immediategeluch ist Kaiserliche Ermächtigung erteilt worden, daß der gesammelte Honds den Namen Kaiser-Jubiläums-Honds führen darf. Durch den gegenwärtigen Bestand des Honds ist die Unterhaltung der Kriegerwohnhäuser im Kriegsfalle auf mindestens zwei Jahre sichergestellt. Der Deutsche Kriegerbund bleibt bemüht, den bisherigen Kaiser-Jubiläums-Honds in Zukunft weiter zu stärken.

### Die Einigung über den Wehrbeitrag.

Die Verständigungskommission der Parteien zur Beratung der Steuergesetze hat sich am vergangenen Sonnabend nachmittag über die Heranziehung des Einkommens zum Wehrbeitrag schlüssig gemacht. Die Kapitalisierung des Einkommens wurde fallen gelassen und durch eine Besteuerung des Einkommens von 5000 M. aufwärts erachtet. Die Steuersätze beginnen mit 1 Proz. und steigen nach der Höhe des Einkommens bis 8 Proz. Abzugsfähig sind 5 Proz. des wehrsteuerpflichtigen Vermögens. Die Steuerstata im einzelnen ist noch nicht festgelegt worden; man einige sich nur dahin, daß die Besteuerung des Einkommens 80 Mill. M. bringen soll, und überließ es dem Reichsschahamt, bis heute früh eine entsprechende Stata aufzustellen. Von der Besteuerung des Vermögens nach den Sonnabend-Beschlüssen der Budgetkommission erwartet man einen Beitrag von 875 Mill., von der Besteuerung der Aktiengesellschaften einen solchen von 40 Mill. Ebenso wie bei der Vermögenszuwachssteuer soll auch beim Wehrbeitrag die eidesstattliche Sicherung bei der Veranlagung und die Bestimmung, daß jemand bei Steuerhinterziehung auch mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden kann, befehligt werden; dafür soll aber künftig auf Publikation des Urteils erkannt werden können. Mit dem Weiterbestehen der Wertzuwachssteuer will man sich zustreden geben. Es soll aber in das Wehrsteuergesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Regierung verpflichtet wird, vor Inkrafttreten dieses Gesetzes dem Reichstag eine Vorlage zu machen, durch welche die Härten und Unebenheiten der Wertzuwachssteuer bestätigt werden; vor allem sollen Bestimmungen getroffen werden, durch die eine Doppelbesteuerung verhindert wird.

### Aleine politische Nachrichten.

**Freiburg i. B.**, 22. Juni. Der außerordentliche Parteitag der Sozialdemokraten Badens hat gestern das von den Vertretern abgeschlossene Abkommen mit den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei einstimmig gutgeheissen. Damit ist der Großblock für den 2. Wahlgang in Baden gesichert.

— Die in Berlin am 21. Juni ausgegebene Nr. 34 des Reichs-Gesetzblattes enthält Bekanntmachung vom 8. Juni 1913, betreffend den Schuh von Erfundenen, Rustern und Wareneichen auf der 18. Brauerei-Maschinen-Ausstellung in Berlin 1913; Bekanntmachung vom 12. Juni 1913 über den Besitz Großbritanniens zu dem am 23. September 1910 in Brüssel unterzeichneten seerechtlichen Übereinkommen für die Kolonie Neuseeland, sowie Bekanntmachung vom 17. Juni 1913, betreffend Strombezüge.

### Reichstag.

Sitzung vom 21. Juni 1913.

Am Bundesratssitz: v. Heeringen.  
Präsident Dr. Raempf eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 18 Minuten.

Die zweite Beratung der Wehrvorlage wurde fortgesetzt bei der gestern abgebrochenen Debatte über „Militärtaxis“.

Sächsischer Generalmajor Fr. Lendart v. Weizendorf: Gestern vom Abg. Stadhagen aufgestellte Behauptung, König Georg von Sachsen habe als Prinz das Recht der Rotwehrmilitärischen Untergebener gegen lästige Angriffe Verteidiger erkannt, trifft nicht zu. Außerdem habe ich zu erklären, daß im sächsischen Kontingen die Zahl der Soldatenmisshandlungen seitig zurückgegangen ist, und zwar betrug sie 1893: 1,21 Proz. und jetzt nur noch 0,18 Proz.

Abg. Dr. van Caster (nl.): Ohne stramme Disziplin kann selbst die Willkür nicht auskommen. Der Begriff der Disziplin, der sich natürlich nicht erschöpft mit dem „Hände an die Hosennähte“, muß im Interesse des Volkes aufrecht erhalten bleiben. Das liegt auch im Interesse des Vaterlandes. Wenn auch die Strafminima herabgesetzt werden können, so ist doch erforderlich, daß für Mißhandlungen eine Strafverjährung eintritt. Auch das Zivilrecht verlangt vielfach, das zeigt der traurige Fall in Bremen, in dem viele Menschen schullos einem Betreiber ausgeliefert waren. Anstreben ist die Gründung einer Militärrechtsakademie mit dem Reichsmilitärgesetz.

Abg. v. Brodhausen (lon.): Die ganzen sozialdemokratischen Resolutionen haben nur den Zweck, die Kommandogewalt des Kaisers zu beleidigen und sie durch die parlamentarische Gewalt zu erlegen. Die gesetzliche Grundlage des Heeres und die Disziplin im Heere soll unterstehen werden. Es ist aber ein Versuch mit untauglichen Mitteln, wenn man mit Bevölkerungsuntersuchungen und Verunglimpfungen Verhörszenen operiert. Über die gestern gehörte Rede würde Frau etwa urteilen: Mit Herrn Stadhagen zu diskutieren, ist weder ehrenvoll noch ein Gewinn. Die ganze Rede war nichts als eine Mißhandlung des ganzen Hauses, die zur Verärgerung oder zum Lachen führen mußte. Im allgemeinen ist die Behandlung im Heere durchaus loyal und human. Wenn hier über die adligen Regimenter geplagt wurde, so kann ich konstatieren, daß unsere Bauern immer gegen ihre Söhne zu den Regimenter schicken, bei denen die Familien Generationen hindurch gedient haben. Der frühere Kriegsminister v. Einem ist, um falsche Darlegungen vorzubringen, lediglich aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten, nicht weil er die Reform des Militärgesetzes nicht hatte durchsetzen können. Eine Reform des Militärgesetzes wird kommen, wenn das Zivilrecht reformiert sein wird. Die gegenwärtige Wehrverordnung ist einfach und klar, jeder Soldat kann sie verstehen und anwenden. Der strenge Artikel muß beibehalten bleiben, wie überhaupt füreher wichtige Strafen die einzige taugliche Mittel zur Aufrechterhaltung der Disziplin sind. Auch die Resolutionen der Kommission müssen wir ablehnen. (Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Neiningen (fortsch. vpt.): Ich gebe zu, daß es kein Vergnügen ist, hier wochenlang nur über Dinge zu debattieren, die uns seit langem immer wieder beschäftigt haben. Die Rede des Vorsitzenden zeigt aber förmlich zu Entwicklungen. Das ganze Militärgesetz befindet sich in so ungeordnetem Zustand, daß niemand es übersehen kann. Die sozialdemokratischen Anträge sind mehr gar nicht ernst zu nehmen, namentlich der aus Straftheit sofort erwideter Miß-

handlungen und Beleidigungen. Die Kommissionsresolutionen verlangen Recht an Stelle der Willkür im Verhältnis zwischen Offizier und Mannschaften. Auch die Ehrengesetzordnung muss reformiert werden, damit endlich wieder ein willkürliches Gerichtsverfahren daraus gemacht wird. Das beste Fundament für Schlagfertigkeit und Disziplin ist ein gutes Recht. (Beifall links.)

Abg. Kunert (soz.): Daß unsere Anträge nicht ernst zu nehmen seien, weiß ich zurück. Auch Dr. v. Brodhausen ist ein starker Rebellen, wenn auch kein Sozial-, so doch ein Kanalrebellen. Unverständlich ist es uns, daß Abg. v. Brodhausen Herrn Stadhagen so ungernstritten hätte. Es ist eine freche Schamlosigkeit, wenn gewisse schamhaftere und unsterile Naturen das Volk als Paddel betrachten, dem sie alles ausbürdnen können. (Schlaftrichter rechts.) Das Wehrverderbtrecht muß dem Soldaten innerhalb einer Frist von 6 Monaten frei stehen, und zwar unter Ausschluß jeglicher Bestrafung wegen Einbringung der Wehrschwäche, aber das Rotschwertrecht ist das mindeste, das den Soldaten zugestanden werden muß. Der Radavergehen kann nur aufhören. Das bestechende militärische Recht ist kein Recht, sondern ein Schandmal des Unrechts.

Vizepräsident Rose rief den Abg. Kunert wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Oberst Langemann v. Orlenskamp: Wenn behauptet worden ist, daß Mißhandlungen nicht stets genug bestraft würden, so darf man doch nicht vergessen, daß zu den Strafen noch manches andere tritt, was die Leute schwer trifft. Wird beispielsweise ein Befehlsdrubel nach 11½-jähriger treuer Dienstzeit bestraft, der womöglich noch Frau und Kinder hat, so verliert er auch seine Befreiung. Die Mißhandlungen sind zurückgegangen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Waren die Verhältnisse wirklich so schlecht, so würden die alten Soldaten nicht so treu an ihren Truppenteilen hängen. Die Forderung der strafrechtlichen Erwideration von Beleidigungen steht nicht nur im Widerspruch mit der militärischen Unterordnung, sondern auch mit jeder Rechtsordnung. Die Sozialdemokraten verwischen den Begriff der Notwehr mit dem Recht der Selbstverteidigung. (Beifall rechts.)

Abg. Penu (soz.): Wenn gefragt wird, ob sei kein Vergnügen, hier diese alten Sachen mit anhören zu müssen, so erwidere ich, die Blöße eines Abgeordneten geht dahin, diejenigen Mißhandlungen entgegenzutreten. Wenn Wedel nur ein Verdienst hätte, so wäre es das, daß hunderttausende Soldaten vor Mißhandlungen geschützt werden. Selbst bei Ammenen fühlt man sich jetzt veranlagt, unter unserem Einfluß die Soldaten schändlicher auszuschließen. Die Mißhandlungen gehen weiter, man hat aber wenigstens gelernt, sich zu schämen, die Kasernenpläne werden jetzt mit feinen Nauern umgeben. Ich lenne aus meiner Militärzeit noch offizielle und Unteroffiziere, die niedrige Wehrschwäche vorwiesen. Beim Griffelkloppen wird ganzen Abteilungen gegenüber die schrecklichste Infamie gezeigt. Bei der Verhängung des strengen Arrests ist immer ein Unterschied gemacht worden zwischen den Gemeinen und den Unteroffizieren. Das ist empörend und aufrüttelnd. Hier muß Gleichheit geschaffen werden. Die von uns gewünschten Reformen werden kommen, schneller als Sie (soz. rechts), es wünschen. (Lachen rechts.) Wir stellen unsere Forderungen nicht aus Agitationsbedürfnis, sondern der Sache wegen. (Lachen und Jurus rechts.) Daß die Bauernsöhne so gern zum Militär gehen, liegt daran, daß sie auf dem Lande noch schlechter behandelt werden als beim Militär. (Lachen und Widerspruch rechts.) Der Kaiser hat jetzt einen Danferlas veröffentlicht, in dem er einen beispielsernen Ton anschlägt als bisher. (Präsident Dr. Raempf rügte diesen Ausdruck.) Auch das ist eine Folge unserer Auftretens. Der Reichstag könnte Abhilfe schaffen, wenn er unsere Anträge annähme, da wir noch 20 bis 30 Jahre auf ein Sondergesetz warten können.

Präsident Dr. Raempf rügte nachdrücklich einen Ausdruck, den der Abg. v. Brodhausen gegen den Abg. Stadhagen gebraucht hatte.

Kriegsminister v. Heeringen: Der Vortreter hat den Thron des Kaisers in einer sehr wenig schönen Weise herangezogen. Das Reichsgesetzblatt des Kaisers ist mit so warmer Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes gefeiert worden, auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, daß es das Volk schmerzlich betrifft, wenn für den Dank des Kaisers in dieser Weise quittiert wird. Ich muß diese Worte entschieden zurückweisen. (Bravo! rechts.)

Wenn der Vortreter weiter gefragt hat, die Sozialdemokratie wolle mit ihren Anträgen lediglich den Soldaten helfen, so erwidere ich Ihnen: Sie (zu den Sozialdemokraten) brauchen unseren Soldaten nicht zu helfen; was not tut, dafür sorgen schon unsere Vorgesetzten. (Sehr gut und Zustimmung rechts, Widerspruch und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie verlangt schäfe Gelehrte gegen die Offiziere; sie lügen, die Gelehrte sollen für die schlechten Offiziere sein; gleichzeitig wollen sie die strengen Gelehrte für die Soldaten, den strengen Arrest, befehligen. Mit dieser denn für die guten Soldaten? (Sehr gut! rechts.) Weiter fordern die Sozialdemokraten, daß ein Unterdich zwischen Vorgesetzten und Untergebenen im Strafgesetzbuch nicht gelten soll. Es erlaubt keine Armee in der Welt, wo ein solcher Unterdich nicht vorhanden wäre; ohne einen solchen Unterschied kann keine Armee bestehen. Wenn ein Vorgesetzter einen Untergebenen beleidigt, so tut er das nur einer Person gegenüber; wenn aber ein Untergebener sich gegen einen Vorgesetzten vergeht, so vergeht er sich nicht gegen einen einzelnen Vorgesetzten, sondern gegen den ganzen Stand. (Sehr richtig! rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Soldatenmisshandlungen sind tatsächlich zurückgegangen; ich habe das bereits in der Budgetkommission bewiesen. 1912 waren es 0,25 Proz. Offiziere und Unteroffiziere, oder in positiven Zahlen ausgedrückt: von 24 000 Offizieren und Unteroffizieren sind 24 bestraft worden. Ich bedauere auch das; aber die Offiziere und Unteroffiziere sind Menschen, die sich auch mal von ihrem Temperament hinreissen lassen. Gemeine Schindereien verurteile auch ich aufs schärfste. Wenn der Vortreter sich darüber beschwert, daß wir die Kasernenhöfe abschließen, so werde ich auf einen Fall in Mainz hin, wo ich die Polizei gegen die Eingänge von Bürgern in die Kasernen auf dem Egerplatz zu Hilfe rufen mußte. Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) auch die Armee herunterziehen wollen, so werden Sie dem Volke doch den Glauben an die Armee nicht nehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Stadhagen (soz.): Die von mir gestern vorgebrachten Mißhandlungsfälle sind nicht übertrieben. Das einfachste Menschenrecht, sich gegen Mißhandlungen zu wehren, darf man auch einem Soldaten nicht vorbehalten. Wie sind die einzigen, die mit Gelehrten gegen die Mißhandlungen vorgehen wollen. Der damalige Prinz Georg von Sachsen hat sich dafür dahin ausgesprochen,

dah ein Soldat sich wehren darf. Und ist die Sache bitter ernst, wie wollen die Ehre der Soldaten wahren.

Generalmajor Lendart v. Weizendorf: Ich muß dem widersprechen, daß aus dem Thron des Prinzen Georg die Schlußfolgerungen zu ziehen sind, die gezogen worden sind.

Damit schloß die Debatte; die Abstimmung erfolgte in nächster Sitzung.

Ein Verlogungsantrag des Abg. Ledebour (soz.) fand nicht die nötige Unterstützung.

Artikel II (Beholdungsordnung) passierte ohne Debatte.

Zu Artikel III (Berichtigungswegen) lagen mehrere Anträge vor.

Abg. Liecking (fortsch. vpt.): Ich befürwortete einen Antrag, die erhöhte Entschädigung für Dienstprämien der Kapitulanten am 1. April 1914 in Kraft treten zu lassen und auf die nach dem 31. März 1914 aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen angewendet.

Der zweite Teil des Antrags besagt: Wird der Kapitulant nach einer mehr als zwölfjährigen Dienstzeit aus dem aktiven Militärdienst entlassen, so soll ihm außer dem Kapitalbetrag von 3000 M. für jedes,

dah zweijährige Dienstzeit übersteigende weitere Dienstjahr ein Zins von 4 vom Hundert aus dem Kapitalbetrag gleichzeitig mit diesem ausbezahlt werden.

Oberst Langmann v. Orlenskamp: Die Militärverwaltung kann nur dringend bitten, den Artikel 3 nach den Beschlüssen der Kommission anzunehmen. Dadurch wird mit der Standpunkt des Gesetzes präzisiert, als er das Gesetz lebt, daß der Befreiungsbereich mit der Befreiung zum Offizier aufhören sollte. Die Mil-

tärverwaltung begrüßt natürlich jede Besserstellung der Militärväter mit Freuden, aber die muß dann der Gesamtheit zugute kommen. Das ist bei dem Antrag auf Vergütung der Prämie nicht der Fall. Es wäre eine Härte gegen diejenigen, die auf Grund des Befreiungsbereiches eine Anstellung bekommen, anderseits würden alle über 12 Jahre Dienstende keine Vergütung erhalten.

Regierungskommissar Dr. Maeder: Es muß dringend vor der Annahme des Antrages auf Vergütung gewarnt werden, besonders weil es nicht möglich ist, die Wirkung des Antrages auf Marine und Schutztruppen zu übersehen. Außer den eben gehörten militärischen Gründen sprechen also auch finanzielle Gründe gegen den Antrag.

Abg. Greber (B.): Die Herren von der Militär- und Finanzverwaltung haben den Antrag Liecking nicht prinzipiell abgelehnt, sondern nur auf einzelne Mängel hingewiesen. Wenn die von den Verbündeten Regierungen in Aussicht gestellte Vorlage wegen anderer Regelung der Dienstprämie kommt, dann wird es Zeit sein, auch die Vergütungsfrage zu regeln. Daher bitte ich den Abg. Liecking, den zweiten Teil seines Antrages bis zum nächsten Jahre zurückzuziehen.

Abg. Liecking (fortsch. vpt.): Ich bin bereit, diesen Teil meines Antrages zurückzuziehen, wenn die Reutergelung der Dienstprämien von der Regierung für das nächste Jahr in Aussicht gestellt wird.

Generalleutnant v. Wandt: Die Militärverwaltung erwältigt, eine andere Regelung der Dienstprämie in die Wege zu leiten. Wenn es möglich sein wird, dies im nächsten Jahr bereits in die Ercheinung treten zu lassen, wird es geschehen.

Abg. Liecking zieht Teil 2 seines Antrages über die Vergütung zurück.

Die Abstimmung erfolgt gleichfalls nächstes Dienstag.

Es folgt Artikel 3 (körperliche Jugendarziehung).

Die Kommission empfahl eine Resolution auf Förderung der Wehrfähigkeit der Jugend.

Die Fortschrittliche Volkspartei beantragte die Förderung des Turnunterrichts und die Veranstaltung von Turnturnieren.

Abg. Mumml (wirtsh. vpg.) will in die Resolution einfügen, und auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsordnung leben".

Abg. Dr. Müller-Neiningen (fortsch. vpt.): Die Turnerschaft leidet immer noch unter der Politik der Robespierre, sie wird immer noch als gelöste revolutionäre Korporation angesehen. Abg. Mumml will nur die Korporationen unterstützen, die auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsordnung leben. Was bedeutet das z. B. für Medienburg? (Sehr gut!) Mit diesem Antrag bringt er in die ganze Sache einen kleinen politischen Pfefferdus. Über Kräfteleben müssen wir in Deutschland doch endlich hinauskommen. Das Turnen gibt erst die richtige Vorbereitung für den Militärdienst; ich bitte, unseres Antrags anzunehmen.

Kriegsminister v. Heeringen: Wenn der Abg. Müller behauptet, wir hätten nur schöne Worte für die Turner, dann tut er uns doch Unrecht. Das militärische Turnen hat in der Armee großen Umfang angenommen. Wir haben Sport und Spiel in jeder Beziehung gefordert. Wir haben auch die Turnvereine nach Möglichkeit gefördert, sodass eine wechselseitige Unterstützung erfolgt. Ich bin durchaus seiner Meinung, daß das Civiliturnen und das militärische Turnen nebeneinander gehen müssen und daß das Zivilturnen im Sinne des militärischen Turnens erfolgen muss. Auf diese Weise fördern wir die Volksgeundheit. Ich unterstelle mich aber dadurch von dem Abg. Müller, daß ich in bezug auf die Belehrung der Dienstfeste für gute Turner bedenkt habe. Gegen die Resolution der Budgetkommission habe ich nichts einzubringen, aber gegen den formalen Antrag habe ich Bedenken. Dieser Antrag will das Militärgesetz ergänzen, wendet sich aber an Personen, die mit dem Militär keinen Zusammenhang haben. Ich appelliere von dem Abg. Müller, der eben gesprochen hat, an den besser unterrichtet gewesenen Herrn Müller, der davon gewarnt hat, daß man Dinge ins Gehege bringt, die damit nichts zu tun haben, wie z. B. Kali oder Bogenschießen, d. h. Würke modern und nicht Gelehrte machen. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich mit der Absicht, die den Antrag beweist, vollständig. Ich verstehe mich aber, daß der Antrag in eine Resolution umgewandelt. Sie können sich darauf verlassen, daß die Wehrverwaltung voll und ganz die Resolution befürworten wird. (Beifall.)

Abg. Heine (soz.): Mir scheint die freilinige Resolution mit dem Antrag Mumml weniger gefährlich, als das Ehreliche weniger gefährlich ist, als das Verächtliche und Unethische. Wenn Sie etwas für die förmliche Ausbildung der Jugend tun wollen, dann ist es unbedingt notwendig, daß Sie den förmlichen Antrag unseres Antrags annehmen. Alles übrige, ob mit Mumml oder ohne Mumml, ist gleichgültig. In bezug auf die Erteilung von Turnunterricht ist bei uns in Preußen der Protagon so, daß jedem Sozialdemokraten oder demjenigen, der als solcher verdächtigt wird, verboten wird, Turnunterricht zu geben. Befolgt werden allerdings auch die turnerischen Bestrebungen der Polen und Dänen. In der Gewerbeordnung ist ausdrücklich vorgeschrieben, daß die Erlaubnis nur aus Gründen der Sittlichkeit und Sicherheit der Schüler veracht werden kann. Es ist deshalb ein Bruch des Reichstheils, wenn die preußische Verwaltung erklärt: Wir verhagen außerdem noch die Genehmigung aus politischen Gründen. Das Reichsgericht erklärt jetzt ebenfalls, jeder Unterricht an Personen im schulbedürftigen Alter bedarf der Genehmigung der Behörde. Die Folge ist, daß die Behörde in Berlin die Turnhalle für Arbeiter sperren und das Turnen in der Arbeiterklasse überhaupt verhindern will. Diese Willkür wird noch dadurch verschärft, daß es in Preußen dagegen keinen Einspruch gibt. Außer in Auffand gibt es so etwas in der zivilisierten Welt nicht mehr. Selbst wenn in unseren Turnvereinen Politik getrieben würde, wäre diese Verfolgung eine grobe Rechtsverwirrung und Ungerechtigkeit, denn im Deutschen Turnverbund wird auch Politik getrieben, desgleichen im Jungdeutschen Turnbund. Dieser, der von den Behörden geschämt und gezwungen wird, ist ein ausgesprochen politischer Verein. Er entscheidet sich dahin, daß alles, was mit der Sozialdemokratie irgendwie in Beziehung steht, von ihm ausgeschlossen wird; dadurch wird die Jugend der Arbeiterklasse von diesem Bund ferngehalten und das ist der Bankrott des Bundes. Mit der Ungerechtigkeit, die darin liegt, darf unsere politischen Vereine unterdrückt, die politischen Vereine aber zugelassen werden, muß aufgeräumt werden. Den Antrag Mumml lehnen wir ab und bitten, unseren Antrag als Änderung des fre

Regierung halte ihren Vorschlag aufrecht, daß man sofort zu einer bedingungslosen Demobilisierung schreiten solle und daß die Ministerpräsidenten der Verbündeten in St. Petersburg zusammengetreten sollten, um sich zu verständigen. Wenn man nicht zu einem Einvernehmen gelangen sollte, soll das Schiedsgericht entscheiden und zwar auf einer neuen breiten Grundlage, die alle Fragen über das Kondominium umfaßt, ohne die Lebensinteressen Serbiens zu berühren. Diese Lösung sollte zwischen Bulgarien einerseits und Serbien, Griechenland und Montenegro anderseits stattfinden.

Sofia, 22. Juni. Das Regierungsblatt „Mir“ schreibt: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die vom „Tempo“ veröffentlichte, wahrscheinlich aus serbischer Quelle stammende Inhaltsangabe des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages und das Zusatzabkommen falsch und tendenziös entstellt sind. Die Klauseln der Militärlkonvention vom 29. Juni 1912 sind darin ohne die wesentlichen Abänderungen und Zusätze zitiert, die durch die Vereinbarungen der beiden Generalstände erfolgt sind. Im Artikel zwei des geheimen Zusatzabkommens ist die Verpflichtung Serbiens, jenseits der Bina Golemoč—Ochradas nichts zu verlangen, absichtlich weggelassen. Nun ist es aber diese Verpflichtung, der sich Serbien entziehen will, was Bulgarien sich entschieden weigert, anzunehmen.“ \*

In ihrer gestrigen Wochentuschau schreibt die „Nord. Allg. Zeit.“ zum bulgarisch-serbischen Streite:

„Im bulgarisch-serbischen Streit haben während der letzten Woche die beiden zunächst beteiligten Regierungen eine Reihe von Erklärungen gewechselt, aus denen einzuweisen nur hervorgeht, daß ihre Ansichten sich nach wie vor schroff entgegenstehen. Immerhin hält man in Sofia wie in Belgrad die Möglichkeit einer Teilnahme an der von Rusland als nächstes Ausflusmittel vorgeschlagenen Besprechung der Ministerpräsidenten in St. Petersburg noch offen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Ministerpräsident Graf Tisza sich mit Bestimmtheit dagegen erklärt, daß ein Eingreifen von dritter Seite in die Streitigkeiten innerhalb des Balkanbundes benutzt werde, um der eingreifenden Macht eine mit der Selbständigkeit der Balkanstaaten unvereinbare Schupherrschaft zu sichern. Gegenwärtig läßt sich noch nicht absehen, ob der Streit unter den Balkanstaaten durch schiedrichterliche Vermittlung oder durch Waffengewalt entschieden werden wird. Das alte Feindesfeind der Großmächte an den Grundlinien einer europäischen Friedenspolitik, zu denen auch die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Balkanstaaten gehört, hat bisher günstig gewirkt und wird sich, wie wir hoffen, auch fernerhin bewähren.“

#### Der bulgarisch-griechische Gegensatz.

Athen, 22. Juni. Die „Agence d'Athènes“ meldet aus Saloniki: Nach einer Abmachung, die zwischen General Iwanow und dem Generalstab des Übersten Dusmani über eine Trennungslinie getroffen worden war, sollten sich Bulgaren wie Griechen binnen drei Tagen aus den innerhalb dieser Linie besetzten Gebieten zurückziehen. Die Griechen erfüllten die Abmachung, während die Bulgaren einen weiteren Aufschub von drei Tagen, und als diese Frist abgelaufen war, nochmals drei Tage Aufschub verlangten. Obwohl diese Fristen, die ihnen auch gewährt wurden, alle bereits abgelaufen sind, halten die Bulgaren noch die Gebiete, die sie räumen sollten, besetzt. Darunter befinden sich auch die Höhen von Hansali, die sie nicht aufgeben wollen. Am 19. d. M. kam sogar eine bulgarische Patrouille von 15 Mann herab und wandte sich gegen die griechischen Vorposten, die sich verteidigten. Ein Abteilung Serben kam den Griechen zu Hilfe und wurde von den Bulgaren mit Schüssen empfangen. Ein serbischer Sergeant wurde verwundet. Die Griechen hatten keine Verluste. Schließlich zogen sich die Bulgaren zurück, indem sie ihre Verlusten mit sich nahmen.

Saloniki, 22. Juni. Gegenüber den Meldungen der „Agence Bulgare“, daß die griechische Polizei vier hervorragende bulgarische Kaufleute und drei Schüler des hierigen bulgarischen Handelslyzeums verhaftet hat, daß hundert leidliche Gendarmen diese Schule durchsucht haben, und daß der Korrespondent der „Agence Bulgare“ Raumow, grundlos aus Saloniki ausgewiesen worden ist, bemerkte die „Agence d'Athènes“: „Die griechische Polizei hat nur Komitschitis und für die öffentliche Sicherheit gefährliche Personen verhaftet. Die Haussuchung im Lyzeum hat Gewehre, Revolver und viele Patronen zutage gefördert. Die Ausweisung Raumows war vollkommen gerechtfertigt, da er Lügenmeldungen absandte, auch in Saloniki selbst falsche und aufreizende Gerüchte von einem bevorstehenden Einzug der bulgarischen Truppen verbreitete und in seinem Hause mit verdächtigen Individuen Zusammenkünfte hatte.“

#### kleine Nachrichten.

Sofia, 22. Juni. Nach dem heutigen Ministerrat wurde Ministerpräsident Danew vom König in Audienz empfangen.

Sofia, 22. Juni. Der serbische Gesandte Spalaiowitsch ist gestern abend nach Belgrad abgereist.

Sofia, 22. Juni. Die „Agence Bulgare“ schreibt: Die Heimfahrt aus Saloniki, verfolgt ein bulgarisches Bataillon in Ischtip desertiert, ein Regiment in Varna und zwei Regimenter in Küstendorf, deren Soldaten durch türkische Gefangene ersezt worden wären, gemeintert haben sollen, beruht in allen Teilen auf Erfindung.

Belgrad, 22. Juni. Das gesamte Kabinett ist zurückgetreten.

Belgrad, 22. Juni. Wie das „Prehbureau“ mitteilt, sind die Blättermeldungen, die bereits einen bestimmten Zeitpunkt für die Reise des Ministerpräsidenten Paschitsch nach St. Petersburg angeben, sowie die Politiker nennen, die ihn angeblich begleiten sollen, unrichtig. Es ist darüber noch keine Entscheidung getroffen worden.

Belgrad, 22. Juni. Der russische Gesandte v. Hartwig hat den Korrespondenten der „St. Petersburger Telegraphen-Agentur“ ermächtigt, die Gerüchte, denen zufolge Dr. v. Hartwig der serbischen Regierung für den Verzicht auf das adriatische Küstengebiet Kompensationen in Mazedonien zugesichert haben sollte, logistisch zu

widerlegen. Die Gerüchte entbehren jeglicher Begründung und seien böswillige Erfindung.

Athen, 22. Juni. Der König unterzeichnete heute ein Dekret, durch das Dragumis, der Generalgouverneur von Kreta, zum Generalgouverneur von Mazedonien ernannt wird an Stelle von Ractian, der die Leitung des Justizministeriums übernehmen wird. Der König reist heute abend nach Saloni ab.

Letinje, 22. Juni. Wie amtlich mitgeteilt wird, reiste Ministerpräsident Lukotitsch gestern nach Ipsi, um sich von dort nach Belgrad zu begeben und sodann die Reise nach St. Petersburg zur Konferenz der vier Ministerpräsidenten fortzusetzen.

#### Ausland.

##### Zum Kampf gegen die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 22. Juni. In Brest veranstalteten gestern abend während des militärischen Zapfenstreiches mehrere Gruppen von Antimilitaristen Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit. Der Hauptmajor ließ die Truppen sofort nach der Kaserne zurückführen.

##### Zum Londoner Besuch des Präsidenten Poincaré.

Meherere Pariser Blätter schreiben dem Londoner Besuch des Präsidenten Poincaré große Bedeutung zu. Der „Gaulois“ meint, die Reise des Präsidenten Poincaré, der Gelegenheit haben werde, mit König Georg und Sir Edward Grey über die ernsten Ereignisse auf dem Balkan sich zu unterhalten, werde dazu beitragen können, die drohende Katastrophe zu beschwören. England und Frankreich, die ihre Entente durch eine glänzende Kundgebung besiegen können, werden nicht ermangeln, ihre Anstrengungen mit denen Russlands zu vereinigen. Wer weiß, ob es nicht einem energischen Einschreiten der Tripelallianz und einem entschiedenen Worte Sir Edward Greys gelingen wird, das Werk zu vollbringen, auf das man noch hoffen darf.

##### Reise des russischen Kaiserpaars in die finnischen Schären.

St. Petersburg, 22. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin Alexandra und der Thronfolger sowie die Großfürstinnen-Töchter aus Peterhof an Bord der Kaiserjacht „Alegandrina“ auf die Kronländer Reise, wo sie auf die Kaiserjacht „Standart“ übergingen, um die Fahrt nach den finnischen Schären anzutreten.

##### Kundgebungen gegen den marokkanischen Krieg in Spanien.

Barcelona, 22. Juni. Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg in Marokko, die gestern abend hier abgehalten wurde, kam es zu heftigen Kundgebungen. Als die Polizei einschritt, gaben die Manifestanten Revolverschüsse ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls. Es wurden 30 Personen verletzt. Auch heute ist die Erregung in der Stadt noch groß. Um Vormittag umstellt die Polizei das Volkshaus. An mehreren Stellen der Stadt kam es zu einem Kugelwechsel zwischen der Polizei und den Manifestanten. Die Truppen sind konsigniert.

##### Das Urteil gegen die Mörder Schewket Paschas.

Konstantinopel, 22. Juni. Das Urteil des Kriegsgerichts ist noch nicht bekanntgegeben worden, doch ist es sicher, daß 12 Personen, die der direkten Teilnahme an der Ermordung Schewket Paschas oder der Anstiftung dazu angeklagt waren, zum Tode verurteilt worden sind. Darunter befinden sich unter anderen der frischere Direktor der Polizei Muhib, Topal Tewsi, Zia. Die drei Geblöhenen, Prinz Sabah Eddin, Scherif Pascha und der frühere Minister des Inneren, Neschid, wurden zu schweren Kerkerstrafen verurteilt.

##### Die Republik Guatemala.

Der hiesige Botschafter der Republik Guatemala, Peters, schreibt uns im Auftrag seiner Regierung:

In der letzten Zeit sind aus Guatemala vielfach falsche Nachrichten in die deutsche Presse gebracht worden, die geeignet sind, das Ansehen dieser aufblühenden mittelamerikanischen Republik in der Öffentlichkeit herabzusezen. So wurde im August 1912 die Nachricht verbreitet, daß Guatemala eine Revolution in San Salvador angestiftet hätte, worauf im September desselben Jahres die Mitteilung folgte, Guatemala sei im Begriff, einen Krieg gegen San Salvador zu führen, um eine Vereinigung dieser beiden Freistaaten zwangsweise herbeizuführen. Im Februar d. J. durchlief abermals eine Sensationsnotiz aus Guatemala die Presse, nach welcher der Mord des Dr. Arango in Guatemala vorbereitet gewesen sein sollte, und daß sich unter den Mörfern auch Deute aus Guatemala befunden hätten. Alle diese Behauptungen, die auf politische Gründe zurückzuführen sind, haben sich als unwahr herausgestellt. Es erscheint demgegenüber angezeigt, daß in der deutschen Presse auch einmal auf die hohe Bedeutung der Republik, den Reichthum, die glänzende Entwicklung und die Fortschritte in der Verwaltung von Guatemala hingewiesen wird. Der gegenwärtige Präsident Dr. Manuel Estrada Cabrera wurde im Jahre 1898 zum Präsidenten von Guatemala gewählt und widmete sich zuerst der Erziehung der Schulen, des Landes und der Verkehrsmittel. In den Garnisonen und Landbezirken wurden überall Schulen errichtet, um den Soldaten, sowie den Kindern der Farmer und Arbeiter Unterricht erteilen zu können. Diese Schulen führen den Namen „praktische Schulen“; sie sind modern eingerichtet und mit einem Lehrplan versehen, der die Schüler in allen notwendigen Fächern vorwärts bringt. Gegenwärtig verfügt Guatemala über 1800 Elementarschulen, mehr als 20 Bürgerschulen, 6 höhere Schulen und eine Anzahl Kindergarten. Die Schulen werden von über 60 000 Kindern besucht. Der Schulbesuch entspricht in verschiedener Hinsicht dem der öffentlichen Schulen der Vereinigten Staaten. In den Universitäten der Republik, an denen Medizin, Pharmazie, die Rechte und die technischen Wissenschaften studiert werden, hospitieren im Durchschnitt über 500 Studenten. Als der panamericane

Kongreß der Mediziner im August 1908 in der Hauptstadt der Republik tagte, drückten die Abgeordneten ihre Anerkennung für die Verdienste der Universität der Medizin zu Guatemala aus und beglückwünschten die Fakultät zu ihren Doktoren und die Regierung zu der wohlgelebten Einrichtung der Universität.

Ein schönes Ziel erreichte der Präsident Cabrera mit den Einrichtungen für höhere Schulbildung, als am 30. Juli 1912 der „West Point“ Guatemalas eröffnet und eingeweiht wurde. Die Militärschule der Republik sollte so gebaut werden, daß sie von ähnlichen Einrichtungen der Staaten südlich von Nordamerika in pädagogischer und gesundheitlicher Beziehung an erster Stelle steht. Tatsächlich ist auch diese Anstalt, wie „The Daily Picayune“ New Orleans schreibt, eins der vorbildlichen und gleichzeitig schönsten Gebäude des lateinischen Amerikas. Wie schon der Name sagt, ist sie dazu bestimmt, für Guatemala gelehrte und militärisch erzogene Offiziere heranzubilden. Die Fakultät der Militärschule wurde mit Rücksicht darauf, daß sie zur Erziehung der Jugend, die später einmal die Unabhängigkeit, Unantastbarkeit und Ehre ihres Landes aufrecht erhalten soll, mit den besten Lehrkräften ausgestattet, und Präsident Cabrera hat diesen Plan auch so zur Ausführung gebracht, daß jetzt in den lateinischen Staaten Amerikas keine Militärschule vorhanden ist, die moderner eingerichtet oder besser ausgestattet wurde.

Ein anderes Werk im Schulwesen ist die Gründung und Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule, in der die Leute vorgebildet werden sollen, von deren Arbeit später die richtige Ausnutzung und Bearbeitung des fruchtbaren Bodens der Republik abhängt. Da Guatemala außerordentlich reich an landwirtschaftlichen und mineralischen Schätzen ist, so mußte auch auf einen planmäßigen Ausbau der Verarbeitungsmittel Bedacht genommen werden. Infolgedessen wurden unter der Leitung des jetzigen Präsidenten Wagenstraten durch die ganze Republik gebaut, gute und widerstandsfähige Brücken über Flüsse und Stroms gelegt und mit Hilfe von einheimischem und fremdem Kapital Eisenbahnen erbaut. Als Cabrera sein Amt antrat, befahl Guatemala 298 Meilen Schienenwege, heute sind über 490 Meilen Eisenbahnen fertiggestellt oder noch im Bau begriffen. Mit der Eröffnung dieser Linien nahm auch die landwirtschaftliche Produktion ständig zu und der Gütertausch zwischen den großen und kleinen Städten des Landes hat viel zur Entwicklung des Handels beigetragen. Gegenwärtig gibt es in Guatemala rund 7900 landwirtschaftliche Betriebe, in denen die verschiedensten Erzeugnisse und besonders Mais, Reis, Weizen, Zucker und Kaffee sowie Bananen gewonnen werden. Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die im Jahre 1911 ausgeführt wurden, belief sich auf 11 005 835,27 Doll. Außerdem hat sich die Bevölkerung von Guatemala auch der Viehzucht und der Ausfuhr der wertvollen Holzer zugewandt, die in den ungeheuren und noch unerschöpfbaren Urwäldern von Guatemala vorhanden sind. Das Land versüßt ferner über ein wohlorganisiertes Post-, Telegraphen- und Telefonwesen und unterhält gute Verbindungen zu den Vereinigten Staaten und zu anderen Ländern.

In der Landeshauptstadt selbst sind gleichfalls in den letzten Jahren auf Anregung des Präsidenten zahlreiche große monumentale Bauten, Theater, schöne Plätze und Straßen, sowie große Sportplätze entstanden, die einen Beweis von der vortrefflichen Leitung des Staatswesens in diesem schönen Lande erbringen. Guatemala ist jedoch nicht nur handelspolitisch von hoher Bedeutung, sondern auch der Forstwirtschaft und der Vergnügungsreise kommt hier auf seine Rechnung. Wunderbare Urwälder, Palmenhaine und schneedeckte Bergsteile, sowie Altersläme aus früheren Zeitepochen des Landes bieten eine Fülle von Anregung zum Studium und zur Freude an der Natur. Dabei ist das Klima Guatemalas mild und gesund und die vortreffliche Verwaltung des Landes, die gleichfalls nach den Grundlagen des Präsidenten Cabrera durchgeführt worden ist, bürgt für eine weitere geistige Entwicklung Guatemalas.

##### kleine politische Nachrichten.

Paris, 23. Juni. Ministerpräsident Barthou übernimmt während der Abwesenheit des Ministers des Äußern Bichon, der den Präsidenten der Republik auf seiner Londoner Reise begleitet, interimistisch die Leitung des Ministeriums des Äußern.

#### Parteibewegung.

\* Auf der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsen, die gestern in Plauen i. B. zusammengetreten ist, eröffnete der Landtagsabgeordnete Sandermann den Tätigkeitsbericht. Nach diesem Bericht zählen die 23 sächsischen Reichstagswahlkreise zurzeit 136 745 männlich und 21 168 weibliche Mitglieder. Die Gesamteinwohner in den neuen Monaten, auf die sich der Bericht erstreckt, belaufen rund 3 Mill. M., wovon etwa 1½ Mill. M. aus Mitgliedsbeiträgen stammen. Im Durchschnitt hat jedes Mitglied in diesen neuen Monaten 30,90 Pf. entrichtet. An den Parteivorstand sind 110 000 M. für Bildungsbestrebungen 169 000 M. für Verwaltungskosten 91 750 M. verausgabt worden. Soweit die Jugendbewegung der Partei in Frage kommt, bestehen zurzeit 141 Jugend- und 92 Bildungsausschüsse in Sachsen. Außerdem sind 84 Kinderschulkommissionen tätig.

† Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Kaden, Vertreter des 4. sächsischen Wahlkreises Dresden-Neustadt, ist vorgestern nachmittag im Friedrichstädtler Krankenhaus, 62 Jahre alt, gestorben. Bei der letzten Hauptwahl im Jahre 1912 erhielt Kaden von 58 223 Wählern 31 640 Stimmen, während seine beiden Hauptgegner, der Kandidat der Reformpartei 13 893 und der Freiheitlinge 12 363 Stimmen erhielten. Kaden stammte aus Großenhain, war gelernter Zigarrenmacher und brachte es zu einer eigenen Fabrik. Seit 1890 war Kaden Herausgeber der sozialdemokratischen „Dresdner Volkszeitung“ und Mitinhaber des Verlags und des Druckerei dieser Zeitung. Dem Reichstage gehörte der Verstorbene seit 1898 an. Auch war er in den Jahren 1885 bis 1897 Mitglied der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtags. Abg. Kaden hatte seinen Wohnsitz in Gohlis bei Dresden. Durch sein Ableben wird eine Neuwahl für den Reichstag in Dresden-Neustadt notwendig.

**Die Erde, Zelte, Seile und Männerarbeiten für die beiden Hochbehälter von je 4800 cbm Wasserinhalt bei Altfanken und Großburgau sollen entweder gemeinsam oder getrennt für beide Behälter verdingt werden. Die Arbeiten müssen bis zum 31. Dezember 1913 vollendet sein. Zeichnungen sind im Talsperren-Bauamt einzusehen; Verdingungsunterlagen sind bei diesem, soweit der Vorrat reicht, für je 3 M. zu haben. Die gemeinsame oder getrennte Vergabeung der Arbeiten, die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten. Die Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift "Hochbehälter" bis zum Ablauftermin, dem 15. Juli, mittags 12 Uhr, einzureichen. Abschlagsfrist: 5 Wochen.**

Klingenberg (Bez. Dresden), den 24. Juni 1913. 4535

#### Königliches Talsperren-Bauamt.

**Kopist,**  
Stenograph und Maschinenschreiber, für sofort gefüllt. Monat. Vergütung im Alter von 17—18 Jahren 60 M., von 18—19 Jahren 65 M., von 19—20 Jahren 60 M. und darüber bis 70 M. Gefüge mit Beugnissen und Lebenslauf bis 29. d. Mts. einzureichen.

**Stadtrat Meerane,** den 21. Juni 1913. 4530

Zum sofortigen Antreten wird ein Schreiber gesucht.  
Gehalt nach Übereinkunft.  
Meeran, den 21. Juni 1913.

**Der Stadtrat.**  
C. Schone, Bürgermeister. 4531

Am 1. September oder früher ist hier eine  
**Registratorstelle**  
zu besetzen.  
Anfangsgehalt M. 1700,—, Endgehalt M. 2800,—, Rückungsfristen dreijährig.  
Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die **mindestens 25 Jahre alt**, im Verwaltungsbach erfahren, besonders mit Arbeiterversicherung- und Unfallversicherung vollständig vertraut, im Protokollieren beherrschend und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, sowie die Stenographie — System Gabelsberger — beherrschten.

Ausführliche Gefüge sind bis spätestens 15. Juli an den Unterzeichneten einzureichen. Vorstellung nicht erwünscht.  
Rödlichenbroda, am 21. Juni 1913.

**Der Gemeindevorstand.**  
Schüller. 4532

## Grosse Aquarell-Ausstellung Dresden 1913

Brühlsche Terrasse.

Aquarelle, Pastelle, Skulpturen, Kunstgewerbe.

<b>Geöffnet</b>		<b>Eintritt</b>	M. 1.05
an Werktagen	9—6 Uhr	Mittwochs	„ „ .55
4169	„ Sonn- und Festtagen 11—6 Uhr	Sonntags von 1 bis 6 Uhr	„ .20

**F. A. Katschke**  **Lederwaren**

Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hotellerie. Beste Fabrikate. Buchbinderei. Tel. 8007.

**Tageskalender Dienstag, 24. Juni.**

#### Königl. Opernhaus.

**Die lustigen Weiber von Windsor.**  
Komisch-phantastische Oper in drei Akten von S. H. Rosenthal.  
Musik von Otto Nicolai. (Alte Preise)

Sir John Falstaff	G. Gottmann	Dr. Cajus	R. Büßel
Herr Fluth	D. Rader	Frau Fluth	M. Siems
Herr Reich	J. Puttily	Fran Reich	F. Bender-Sch.
Fenton	E. Enderlein	Jungfer Anna Reich	E. v. Katopol
Junger Späth	H. Rüdiger	Jungfer Anna Reich	

Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

**Mittwoch:** Die Stumme von Portici. Anfang 1/8 Uhr.

#### Königl. Schauspielhaus.

**Der Jongleur.**  
Vorste in fünf Abteilungen von Emil Pohl,  
für die hiesige Bühne eingerichtet und inszeniert von Hanns Fischer.  
Fran Siebenritt A. Diacono Carobatti L. Mehner  
Carl Freihold A. Wirth Kleineyer, Rent. H. Fischer  
Thomas Med A. Meyer Laura J. Fenz N. Jauß  
Nagel, Chirurg A. Opel Frau Stolperkronen J. Bardou-W.  
Grünlich F. Bogeding Carobatti L. Mehner  
Himmler W. Dietrich Schimmel, R. Ann. W. Dettmer  
Dörthe, Dienst. A. Verden Ein Junge P. Müller  
Anfang 1/8 Uhr. Ende noch 10 Uhr.

**Mittwoch:** Das Prinzip. Anfang 1/8 Uhr.

#### Residenztheater.

**Alt-Heidelberg.** Anfang 8 Uhr.  
**Mittwoch:** Im weißen Röhl. Anfang 8 Uhr.

Karten-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung beim Juvalib endant, Eckestraße 6 (Telephon 9292).

#### Centraltheater.

**So'n Windhund.** Anfang 8 Uhr.  
**Mittwoch:** Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

#### Wasserstände der Elbe und Moldau.

Elbe	22. Juni + 16	+ 25	- 20	+ 30	- 29	- 7	- 180
Moldau	23. Juni + 28	+ 80	- 16	+ 80	+ 63	+ 60	- 150

Wärme der Elbe am 23. Juni 20 Grad C.

Größere Vorortsgemeinde von Chemnitz sucht für sofort ein Darlehen bis zu M. 50000 für längere oder längere Zeit.  
Offerte unter **W. B. 50** an die Expedition dieses Blattes.

4533

## Nach Amerika

mit den großen Doppelschauben-, Schnell- und Postdampfern des

### Norddeutschen Lloyd.

Regelmäßige Verbindungen nach  
+ allen übrigen Weltteilen +  
Deutschland, Ausküste und Platzelegungen  
kostenlos durch:

### Norddeutscher Lloyd Bremen

Vertretungen in Dresden:

Fr. Bremermann, Prager Str. 49, gegenüber  
dem Hauptbahnhof,  
G. A. Ludwig, Marienstr. 9, I. 381

## Frischer Maitrank

Tiedemann & Grahl  
Zeckstraße 9. 122

### Babyausstattungen

solider eigener Anfertigung.  
Margaretha Stephan & E. Brink  
Wickelauflaufgeschäft,  
Breitestr. 4. 356

### Familienanmeldungen.

**Geboren:** Ein Knabe: Hen.  
Kuno Reimann in Blasewitz;  
Hen. Max Schlesinger in Dresden;  
Hen. Dr. med. Karl Bamberg  
in Lockwitz; Hen. Erich Rothschöd  
auf Kammergut Wandsbek  
a. Elster; Hen. Dr. Ulrich Claus  
auf Rittergut Steinendorf b.  
Stolpen.

**Verlobt:** Dr. Oberleutnant  
Gerhard Nicolai in Hermsdorf mit  
Frl. Maria Luisa Brugmann in  
Leipzig-Gohlis; Dr. Adolf Junfer-  
mann, Kaufmann in Großer-  
tabatz i. Thür., mit Frl. Hanna  
Knappe in Leipzig-Reudnitz; Dr.  
Dr. phil. Walther Dorsch, Ober-  
lehrer am Realgymnasium zu  
Plauen i. V., mit Frl. Irma  
Dorsch dagebüll; Dr. Fritz Heller,  
Fabrikant in Plauen i. V., mit  
Frl. Johanna Streit dagebüll;  
Dr. Paul Dreier, Architekt und  
Baumeister, mit Frl. Elisabeth  
Stüber in Plauen i. V.; Dr.  
Karl Wallbrecht, Direktor der  
Musik- und Theaterakademie zu  
Chemnitz, mit Frl. Margarete  
Körner dagebüll.

**Bernährt:** Dr. Ratsassessor  
Fiedler mit Frl. Gerda Weid in  
Blasewitz i. V.; Dr. Hans Krämer  
mit Frl. Edith v. Alpern in  
Hamburg-Winterhude; Dr. Ber-  
ndtshamann, Dr. jur. Carl  
Gümbel in Hof i. V. mit Frl.  
Gertrud Lindner in Glauchau;  
Dr. Maximilian Schröder mit Frl.  
Dorothee Menner in Dresden-L.;  
Dr. Ingenieur Walter Kocher mit  
Frl. Gertrud Linse in  
Charlottenburg.

**Gestorben:** Dr. Friedrich  
Wilhelm Agsten, Oberlehrer am  
17. Bezirksschule (82 J.) in  
Dresden; Frau Hedwig Meyer  
geb. Hirsch in Dresden; Dr.  
Direktor Otto Paulsen, Frl.  
Handelsrichter in Leipzig; Dr.  
Dr. med. Salomon Freimann,  
prakt. Arzt in Leipzig-Lindenau  
(48 J.); Frau Minna verw.  
Dr. Grünwald geb. Senf (74 J.) in  
Leipzig; Frau Baleska verw.  
Simon (79 J.) in Chemnitz; Dr.  
Sattlermeister Julius Reinhard  
Schneider (63 J.) in Plauen  
i. V.; Dr. Kurt Johannesh  
Kaiser, Oberleutnant b. Stabs-  
der Schutztruppe für Deutsch-  
Ostafrika (80 J.) in Charlotten-  
burg; Frau Hauptmann Matthiäus  
geb. v. Steinberg (75 J.) in  
Wolberg; Dr. Oberst a. D. Ernst  
v. Kieckbusch auf Mittergarten Hof,  
Bez. Rassel.

**Dresdner Hofbrauhaus-Lager**

Jetzt besonders bevorzugt.

## Dresdner Journal

Königl. Sachsischer Staatsanzeiger

Berordnungsbüll der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

### Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingerstraße 15,  
bei Hen. Cig.-Hdrt. Simon, Villnitzer Str., Ecke  
Bieliusstraße 45,  
• Bahnhofsbuchdr. Bittenhausen, Höpfbh.,  
Prager Straße 44 u. Friedrichstraße,  
Geesth. (Berlehtshäuschen),  
• Buchhändler C. Heinide, Annenstr. 12a u.  
Pirnaischer Platz (Berlehtshäuschen),  
• Cig.-Hdrt. E. Clausnitzer, Sachsenplatz 4,  
an den Zeitungsverkaufsstellen  
Schloßstraße 6,  
Altmarkt 15,  
Geeststraße 12,  
Centraltheater-Passage,  
Prager Straße 42 und 54,  
in Dresden-N. bei Hen. Ad. Brauer (F. Böttner), Hauptstraße 2,  
dem Bahnhofsbuchdr. des Kreis. Bahnhofs,  
an der Zeitungsverkaufsstelle Neustädter Markt  
(Wartehalle). (Wartehalle).

### Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag entschlief sonst nach mehrwöchigen, rührend tapfer ertragenen schweren Leiden  
nach Blinddarmin-Operation unser innig geliebter, lebensfröhler, hoffnungsvoller Sohn, Enkel und Neffe

## Horst Eduard Gnauck

im Alter von 13 Jahren.

Liegnitz, Dresden, den 22. Juni 1913.

**Margaretha v. Hale** verw. gew. **Gnauck** geb. **Hummitsch**  
**Fritz v. Hale**, Hauptmann im Grenadier-Regiment Nr. 7 König Wilhelm I.  
Oberst a. D. **Hummitsch** und **Franz**  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Juni, Mittags 12 Uhr in Liegnitz vom Trauer-  
hause Holtei-Straße 10 aus statt.

4534

## 24. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

w. Leipzig, 23. Juni. Der Verein deutscher Ingenieure hält heute, morgen und Mittwoch hier seine 24. Hauptversammlung ab. Aus diesem Anlaß sind gestern ein Begrüßungsabend statt, an dem der Vorsitzende des Leipziger Bezirksvereins Dr. Kraut die Festteilnehmer herzlich begrüßte, worauf Dr. Geh. Regierungsrat Hartmann, Berlin, mit einer kurzen Dankesansprache erwiderte.

In der heute in Gegenwart Sr. Majestät des Königs abgehaltenen Festlösung hielt Se. Exzellenz Dr. Staatsminister Graf Bismarck v. Eckstädt folgende Rede:

M. H. Der Verein Deutscher Ingenieure ist uns Sachsen feind. Schon in den Jahren 1898 hat er in Chemnitz, 1908 in Dresden getagt. Wenn ich mir nun erlaube, den Verein im Namen der Sächsischen Regierung in Leipzig besonders herzlich willkommen zu heißen, so geschieht es nicht nur deswegen, weil der Verein nach Ablauf von 5 Jahren sich zu bedeutamer Tagung wieder bei uns vereint, sondern vor allem auch deswegen, weil die Sächsische Regierung die Tätigkeit, die der Verein auch außerhalb seiner Feste und Jahresversammlung ausübt, wohl zu schätzen weiß.

Der Verein ist im Jahre 1856 gegründet worden, um durch das einzige Zusammensetzen der geistigen Kräfte deutscher Technik das Wohl der gesamten väterländischen Industrie zu fördern. Mit zunehmendem Erfolge hat er von Jahr zu Jahr dieses Ziel verfolgt und hat selbst dabei an Größe und Bedeutung gewonnen. Durch die Herausgabe einer bedeutenden Zeitschrift, mit der Ausstellung wissenschaftlicher Berichtsarbeit, der Aufstellung technischer Normalien, der Bildung von Dampfsechselfussionsvereinen und der Förderung des technischen Schulwesens hat er den Aufschwung der deutschen Industrie zielbewußt unterstützt und sich dadurch nicht nur den Dank aller Industriellen, sondern auch den der deutschen Regierungen verdient, mit denen er auf diesen Arbeitsgebieten vielfache Verbindungspunkte gefunden hat. Es ist begreiflich, daß die Regierung des Königreichs Sachsen mit seiner hochentwickelten Industrie, seiner blühenden Technischen Hochschule in Dresden und seiner weltberühmten Gewerbeakademie in Chemnitz dem Vereine, in dessen Reihen sich zahlreiche ehemalige Jöglinge dieser beiden Anstalten befinden, besondere Wohlwollen entgegenbringt, ein Wohlwollen, das Sie, meine Herren, vor allem aus der Tatfrage entnehmen wollen, daß Se. Majestät der König es sich nicht hat nehmen lassen, Sie in Altershöchsteiner Person bei dieser Versammlung zu begrüßen, die Se. Majestät der Auszugsprotokoll des gewürdigt hat.

Aber nicht die Industrie allein, sondern das ganze Volksleben ist es, das von ihrer Arbeit bedeckt und befremdet wird. Wen wir uns begegnen, wie unser sächsisches Vaterland von Eisenbahnen, Telegrafen- und Telefonbahnen überzogen ist, wie uns die Technik neue Verkehrsmittel schenkt, wie in jedem Jahr in den Gemeinden neue Gas- und Elektrizitätswerke entstehen, funktionsfähige Brücken und Straßen gebaut werden, und wie endlich durch den Bau von Talverkehren und Überlandverkehren die Technik bis in die höchsten Gebirgszüge bringt, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, so empfängt schon jeder Laius einen Begriff von der Unentbehrlichkeit der Technik und ihres Vertreters, wieviel mehr der Regierungsbeamte, der täglich die Erfahrung macht, daß das Regieren ohne einen ganzen Stab von technischen Sachverständigen heutzutage unmöglich ist.

Aber diese Bedeutung der Technik für unser ganzes Kulturerbe bedarf in einer weiteren Beziehung noch besonderer Würdigung. Sie sind ein Verein, der sich praktische Ziele setzt und der Außen, den Ihr Verein der Industrie geleistet hat und noch leistet, liegt vornehmlich in der Förderung einer ganzen Reihe einzelner Spezialtrachten. Aber wie in allen Dingen bringt auch bei Ihnen die Vielseitigkeit zur Zusammenfassung. Sie weisen in den kleinen, bei der breiteren Weltausstellung herausgegebenen Schrift auf die Notwendigkeit hin, Fachgebiete zu bearbeiten, um die Verbindung mit der allgemeinen Wissenschaft herzustellen, und Sie sprechen weiter von dem Wunsche, technische Denkschriften in Staats- und Gemeindeverwaltung hinzutragen. Auch das Thema des uns heute in Aussicht gestellten Vortrags über die Technik und die Kultur des Gegenwart entspringt zweifellos dem Bedürfnis nach einer zusammenhängenden Auflösung über die Bedeutung der Technik und ihres Wesens, sie enthält uns damit auch den Anspruch der Technik, als Trägerin moderner Kultur Anerkennung zu finden. Ich halte diesen Anspruch für durchaus begründet und meine, daß der Techniker mit der durchsichtigen Klarsicht und ethischen Aufrichtigkeit seiner Gedanken und mit der prächtigen Genauigkeit seiner Berechnungen, mit der Kühnheit seiner Pläne und der zahlen Energie seines Willens sehr wohl ein Erzieher dazu werden kann und sollte, die Tugenden mehr als bisher in unserem Volksleben zu betätigen. Neben diesen allgemeinen ins Auge fallenden Vorzügen finden wir aber bei jedem gründlich gebildeten Techniker noch einen weiteren. Ich meine die Bescheidenheit, mit der er die Grenzen seines Könnens erkennt. Die großen Errungen, mit denen uns die Technik in den letzten Jahrzehnten überzeugt hat, haben uns Laien wie in einem Rausch verzeigt; in der Freude über die bisherigen Errungenschaften hoffen wir von der Zukunft mehr und mehr die technische Überwindung aller Naturkräfte und ihrer Widerstände, ja wir erwarten von der Technik einen Beitrag zur Lösung aller noch schwierigen Fragen unseres Weltbildes. In diesem Sinne hoffen wir schon jetzt in weiten Volkschichten auf technisches Denken und auf eine technische Weltanschauung, freilich eine Weltanschauung, die zwischen das ganze Leben als einen mehr oder weniger mechanischen Vorgang betrachten möchte und die Hoffnung vertritt, dieses Leben mit allen seinen wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen nach mathematisch-physischen Gesetzen zu ordnen, mit einem Wort: "zu mechanisieren". Diese naive Ausbaunung entspricht, wie Sie wissen, nicht der Erkenntnis erster Wissenschaft. Umso dankbarer begrüßen wir es, wenn ernste Techniker sich an der Lösung dieser Probleme beteiligen. Wollen Sie, meine Herren, an der Bildung einer neuen zeitgemäßen Weltanschauung mit arbeiten, so befreien Sie uns von dem trügerischen Scheine jener Halbwirkung und zeigen Sie uns, wie der Mensch unter der Führung der Technik die Herrschaft über die Welt erlangt, wie er aber dabei die Erfurcht behält vor dem Leben mit seinen geheimnisvollen Kräften und seinem ewigen Urprung. In diesem Sinne darf ich auch Ihren heutigen Beratungen einen guten Erfolg wünschen.

Außerdem hielt u. a. Se. Magnifizenz der Rektor Magnifizus der Königl. Technischen Hochschule in Dresden Dr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Foerster nachstehende Ansprache:

Se. Majestät! Hochgeehrte Festversammlung!

Ja besonderer Ehre gereicht es mir, dem Verein Deutscher Ingenieure und seinen Gästen von jenseits des Ozeans im Namen der Königl. Sächsischen Technischen Hochschule zu Dresden einen Willkommengruß zu entbieten.

Die staunenswerten Erfolge der Technik in den vorangegangenen Jahrzehnten sind durch das einmütige Zusammensetzen von technischer Wissenschaft, lebendigem Konstruktionsgefühl, praktischer Erfahrung und wirtschaftlichen Verhältnissen errungen worden. In dieser großzügigen Entwicklung, mit all ihrem tiefrührenden Einflüssen auf das Kultur- und Wirtschaftsleben unserer Tage, gehört den technischen Hochschulen des Ruhrdistrikts, zu einem sehr schöpferischen Teile führender und fördernder gewesen zu sein, in einem immer tieferen Eindringen in die unveränderbaren Gezeuge der Natur und in dem Streben zur Beherrschung und Nutzung ihrer Kräfte im Dienste der Menschheit.

Stets aber werden sich die technischen Hochschulen dessen bewußt bleiben, daß nur der innige Zusammenhang mit dem Leben der Praxis, den vielfältigen Schaffensbedingungen großer tec-

nischer Arbeit ihnen Anregung und Erfahrung zu wissenschaftlicher Tätigkeit zu geben vermögen, und daß die Anerkennung und Wertschätzung technischer Wissenschaft und ihrer Pflegesäthen, das Verschließen für ihre Eigenart und ihre Bedürfnisse nur in gemeinsamer Arbeit mit den Männern des wertvollen Lebens erreicht werden.

Der Verein Deutscher Ingenieure, der Hauptvertreter dieses großen industriellen Lebens in unserem Vaterlande, hält seine heutige Feierstunde in einer der bedeutendsten heimischen Centren hohenwertiger technischer Arbeit ab, an einer Stätte, die einen gar guten Ruf besitzt als Zöderin der den Kreis umspannenden deutschen Arbeit, in einer Stadt, die gerade in diesen Tagen deutlich erkennen läßt, welch großzügige technische Leistungen unser Sachsenland zu vollbringen vermag, in dem herzlichen, seinegleichen nicht wiedersprechenden, materialegetrennten Bahnhofsbau, in dem ragenden Denkmale zur Erinnerung an den Befreiungskampf vor 100 Jahren und endlich in den glanzvollen, zu den Füßen des Riesenbaus sich dehnenden Bauausstellung, die einen Beweis für den hohen Stand technischer Wissenschaft, kraftvoller, werktätiger Industrie und die Pflege bildender Kunst auch in unserem Sachsenlande liefert.

Unter den weitreichenden Schwängen des deutschen Kores, gehoben durch heimisches Fleisch und echte Arbeitssonne, hat sich in

seiner Zeit des Friedens unsre sächsische Industrie zu hoher Blüte entwickelt, sich eine glanzvolle Stellung im Wirtschafts- und Handelsleben des Reiches, wie im friedlichen Weltkampfe der Völker errungen. Und wie sich unser heimische Industrie wohl bewußt ist, daß sie neben eigener kraftvoller Tätigkeit diese, für unser ganzes Land so bedeutungsvolle Entwicklung dem Schutz und der Macht des weiteren und engeren Vaterlandes, dem Weltblide und dem erfolgreichen Eintreten unter Königl. Staatsregierung und nicht zum mindesten allernächstiger Landesherrlicher Förderung zu verdanken hat, so zeigt auch die höchste technische Bildungsstätte des Landes, die Technische Hochschule zu Dresden, daß ihre mit der heimischen Industrie fortreichend aufsteigende Entwicklung dauernd getragen war von dem einsichtsvollen Verständnis der hohen Staatsbehörden, von dem allernächstigen Wohlwollen, der tatkräftigen Förderung, dem allerhöchsten Interesse Se. Majestät des Königs.

Deshalb war es der Technischen Hochschule ein Bedürfnis, hervorgegangen aus innerlicher Dankbarkeit für eine lange Reihe von Gnadenweisen, für die großzügige Förderung ihrer Aufgaben wie für die tolkäfigste Unterstützung unserer heimischen Industrie an Ew. Königliche Majestät die ehrfürchtigste Bitte zu richten, von ihr die höchste akademische Ehre in Gnaden anzunehmen, die sie für erfolgreiche Förderung technischer Wissenschaft und technischer Arbeit zu verleihen vermag, die Würde eines Doktor-Ingenieurs-Ehrenhalber. Ich weiß mich eins mit dieser hohen Festversammlung, wenn ich von dieser Stelle aus nicht nur im Namen der Technischen Hochschule Ew. Majestät den altheruntertümigsten Dank für die gnädige Annahme dieser Ehre abstoße, sondern zugleich gemeinsam mit den hier anwesenden berufenen Vertretern der deutschen Industrie Ew. Königliche Majestät für die so besonders gnädige Erlaubnis danke, die sie in dieser Feststunde und in diesem berufenen Kreise, der heute durch die Anwesenheit der amerikanischen Fachgenossen seine besondere Weise erhält, mitstreite Hose gestohlen und dafür eine schwarze defekte Hose zurückgelassen. Da die Hose dem Dich offenbar zu weit war, schnitt er in der Tasche gegenständ zwei Streifen heraus und nähte dann die Hosenecken mit weitem Zwirn wieder zusammen. Das auffallende Kleidungsstück dürfte vielleicht zur Ermittlung des Täters führen. — Weitere Einbrüche diebstähle sind Stärlengasse 13 in eine Wohnung und Moritzstraße 6 in ein Kontor verübt worden. Im ersten Falle sind 250 M. Uhren und Schmuckstücke, und im letzteren Falle 186 M. und ein Bankbuch der Dresdner Bank auf den Namen Albert Jüngst mit einer Einlage von etwa 139 M. gestohlen worden.

\* Aus dem Polizeiberichte. Einem unübersehbaren Drauge gefolgt zu sein, erklärte der stellvertretende Kellner R., der vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr Feuerwehr in der Löbtauer Straße ohne Grund in Tätigkeit setzte und sich einige Stunden später selbst der Polizei stellte. Er hat bereits früher auf dieselbe Weise das Ausräumen der Feuerwehr veranlaßt. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in dem Neubau des Postamtes 24 eine Baubude erbrochen worden. Die Täter haben u. a. eine grau und schwarz gestreite Hose gestohlen und dafür eine schwarze defekte Hose zurückgelassen. Da die Hose dem Dich offenbar zu weit war, schnitt er in der Tasche gegenständ zwei Streifen heraus und nähte dann die Hosenecken mit weitem Zwirn wieder zusammen. Das auffallende Kleidungsstück dürfte vielleicht zur Ermittlung des Täters führen. — Weitere Einbrüche diebstähle sind Stärlengasse 13 in eine Wohnung und Moritzstraße 6 in ein Kontor verübt worden. Im ersten Falle sind 250 M. Uhren und Schmuckstücke, und im letzteren Falle 186 M. und ein Bankbuch der Dresdner Bank auf den Namen Albert Jüngst mit einer Einlage von etwa 139 M. gestohlen worden.

\* Sein 40-jähriges Dienstjubiläum feierte fürstlich Dr. Justizrat Karl Zimmermann der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Meissen, der im Jahre 1873 als Konsul in die Dienste der Gesellschaft trat und seit dem Jahre 1897 seines Amtes als Stationsvorstand in Meissen waltet. Im Dresdner Direktionsbüro wurde der Jubilar vom Direktor

Gäbler in Gegenwart zahlreicher Oberbeamter beglückwünscht und ihm unter Worten ehrender Anerkennung eine goldene Kette nebst goldenem Kettenanhänger überreicht.

Aus Sachsen.

Plauen i. B., 22. Juni. Durch den anhaltenden Regen führt der Elsterfluh in seinem Laufe oberhalb und unterhalb Plauen Hochwasser und hat alle tiefer gelegenen Gebäude unter Wasser gesetzt. Alle Wiesen am Flusse, z. B. bei der Leichtmühle, bei Barthmühle etc. gleichen einem See. Die Leichtmühle, in der die Bierfässer im Keller schwimmen und der Wirt, wie er nebenbei erwähnte, dort bis an die Knie im Wasser waten mußte, ist nur über den Glöckenberg zu erreichen. In der Blauener Kunstseidenfabrik werden Gondeln benutzt, um sie überhaupt erreichen zu können. Ein junger Arbeiter dieser Fabrik, der als tüchtiger Schwimmer gilt, und gestern abend in dem Hochwasser der Elster ein Bad nahm, um seine Kunst zu zeigen, mußte diese leichtsinnige Tat mit dem Tode büßen. Das Wasser riß den jungen Mann, der aus Ungarn stammt, fort. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Das Hochwasser steigt weiter.

A. Dölsnitz, 22. Juni. Bei Schacharbeiten im "Deutschland-Schacht" hier wurde der Hauer Ernst Selbmann von hereinstürzenden Kohlen lebensgefährlich verletzt. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Erdmannsdorf, 22. Juni. Beim Einsteigen in eine Tauchengrube verunglückte der Gutsbesitzer und Gemeindevertreter Böschke tödlich.

\*

sk. Leipzig. Der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte hielt gestern im großen Kongresssaal der Internationalen Kauf- und Ausstellung in Leipzig seinen 6. ordentlichen Richtertag ab. Der Tagung war am Sonnabend ein Begrüßungsabend vorausgegangen. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Amtsgerichtspräsident Dr. Becker aus Dresden, eröffnete die Sitzung mit einleitenden Worten der Begrüßung und des Dankes für die erschienenen Ehrengäste, die Vertreter der sächsischen Staatsregierung und der Stadt Leipzig. An Se. Majestät den König wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt, ebenso an Se. Exzellenz Dr. Justizminister Staatsminister Dr. Nagel und an den Vorsitzenden des Deutschen Richtervereins. Nach Erledigung des Geschäftsbuchs und Erteilung der Entlastung hielt Dr. Amtsgerichtspräsident Dr. Becker aus Dresden den Hauptvortrag über: "Gläubiger- und Schuldnernot". In der Debatte sprach nur Landgerichtsrat Dr. Mangler, der im wesentlichen den Ausführungen des Referenten zustimmte.

— Nach einer Beratung über die Sitzungnahme des

Vereins wegen eines neuen Richter- und Staatsdienstes und nach der Besprechung der vorliegenden Anträge schloß der Vorsitzende die Tagung.

— Vom 24. bis 29. Juli wird in Leipzig der 18. Deutsche Feuerwehrverband tagen und dabei auf dem Neuplatz am Frankfurter Tor eine umfangreiche Ausstellung von Feuerwehrgeräten, Rettungsgeräten, Ausrüstungsländern &c. veranstalten. Der Deutsche Feuerwehrverband ist die Vereinigung sämlicher deutscher Landes- und Provinzialverbände und bezweckt, daß Feuerlösch- und Rettungswesen im Deutschen Reich zu fördern und einheitlich zu gestalten. Er hat ferner die Aufgabe, die Angelegenheiten und Interessen der ihm angehörenden Feuerwehren den Reichsbehörden gegenüber zu vertreten, sich diesen als beratende Körperschaft zur Verfügung zu stellen, sowie auch selbständige Anträge und Vorschläge an sie zu richten. Außerdem liegt ihm ob, die Landes- und Provinzialverbände Deutschlands, sowie auf Wunsch die eingeladenen Staats- und Gemeindebehörden in allen das Feuerlösch- und Rettungswesen betreffenden gesetzlichen, technischen organisatorischen und sonstigen Fragen mit Rat und Tat zu unterstützen. Er hat die Fortschritte und Neuerungen des Feuerwehr- und Rettungswesens in den einzelnen Ländern zu verfolgen und den übrigen Landesverbänden hierzu Kenntnis zu geben. Er bildet somit den Mittelpunkt und das gemeinsame Bindeglied zwischen den ihm angehörenden Verbänden. Da dem Deutschen Feuerwehr-Verband gegen 24 000 deutsche Feuerwehren mit zusammen etwa 1,4 Mill. Mitgliedern angehören, ist anzunehmen, daß sich in Leipzig eine überaus stattliche Anzahl von Teilnehmern einfinden wird. Waren doch schon auf dem letzten Deutschen Feuerwehrtag in Nürnberg 1909 mehr als 11 000 deutsche und ausländische Feuerwehrmänner beisammen.

**Chemnitz i. Sa.** Die Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz veranstaltete am 30. d. M. nachmittags 4 Uhr im "Wintergarten" in Schönau im Interesse der Förderung des Kleinwohnungsbau in ihrem Bezirke einen "Kleinwohnungstag", zu dem Einladungen an die Gemeindevorstände, Bau- und Sparvereine, Baugenossenschaften und soziale Kreise, die sich für den Kleinwohnungsbau interessieren, ergehen werden. Auf diesem Kleinwohnungstag wird Dr. Ing. Kruschwitz aus Dresden, Geschäftsführer der Centralstelle für Wohnungsversorgung des Landesvereins Sächsischer Heimathilf, einen einleitenden Vortrag über "Wohnungsversorgung im Königreich Sachsen" halten. Hieran wird sich ein Vortrag des Hrn. Architekten Paul Gerber aus St. Galen, der wegen seiner ausgezeichneten und auch in künstlerischer wie wirtschaftlicher Hinsicht hervorragenden Leistungen im Kleinwohnungsbau bekannt geworden ist, anschließen. Beide Vorträge sollen mit Lichtbildvorführungen verbunden werden.

**Wiesa.** Der bisherige Gemeindelassierer Jér wurde hier zum Gemeindevorstand gewählt.

**Zwickau.** Der Zwickauer Kreisverband Evangelischer Arbeitervereine feierte sein Jahrestag in Friedrichsgrün. Der dortige Arbeiterverein hielt gleichzeitig sein 25-jähriges Jubiläum ab.

**A. Schma.** Aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers hielt der Rentier Richard Küttner, Dresden, 1000 M. Die Zinsen sollen armen, hilfsbedürftigen Militärvereinsmitgliedern zugute kommen.

**A. Oederan.** Die hiesigen städtischen Kollegien beschlossen die Errichtung einer "Kaiser-Wilhelms-Gedenkstätte" in Höhe von 3000 M. Die Zinsen dieser Stiftung sollen alljährlich der Jugendpflege zugewendet werden.

**w. Bischofswerda,** 22. Juni. Das Heimatfest ist in allen seinen Teilen bis heute Sonntag abend auf das schönste verlaufen. Der Feiertagsdienst in der geschmückten Hauptkirche war sehr zahlreich besucht. Frau Rosa Schiebler-Frankenberg sang mit ihrer prachtvollen Altstimme "Wo du hingeht", von Meierhoff. Die Kantoreigemeinschaft, die seit dem Jahre 1648 besteht, sang unter der Leitung des Kantors Hillmann das "Haskela" von Händel. Vorzügliches leistete Dr. Organist Hellwig und die Festrede des Hrn. Oberpräfekten machte einen tiefen Eindruck. — Auf dem Marktplatz entwickelte sich bei den Klängen der Musik des 4. Infanterieregiments Nr. 103 aus Bautzen ein lebhaftes Frühlingsfestes ebenso wie ein äußerst reger Verkehr. Pünktlich 2 Uhr traf auf dem Marktplatz in fünf Abteilungen mit 53 Gruppen der historische Festzug ein; er war von dem Stadtbaurmeister Klemm mit außerordentlichem Geschick entworfen und stellte die Rückkehr der Krieger aus den Befreiungskriegen dar, empfangen und begleitet von den Behörden, den Gilde und der Einwohnerschaft. Ein wunderbares Bild wurde dem außerordentlich zahlreich anwesenden Publikum dadurch vor Augen geführt. Auf dem Markt und in den Straßen waren mindestens 20- bis 23 000 Menschen versammelt. Schön von Dresden aus mußten viele Personen ohne Fahrtkarten verkehren, desgleichen von fast allen Zwischenstationen. Auf dem Festpodium bemerkte man u. a. Se. Durchlaucht Prinz Sizzo zu Schwarzenberg, Kreishauptmann v. Grauhhaar, Glücksadjutant Sr. Majestät des Königs Major Jchr. v. Roennert, Geh. Regierungsrat Scheder, Superintendent Oberlärchenrat D. Kaiser-Radeberg, Superintendent Nitze-Auerbach, Bezirkschulinspektor Schulrat Bach, Seminardirektor Berger und die Spitäler der Stadt, sowie der Kaiserl. und Königl. Behörden. Nach dem Festzug heraufsteigt auf dem Festplatz das denkmal feierhafteste Treiben und die Vergnügungsplätze waren überall stark besucht. Eine besondere Ehre wurde dem Reichstagabgeordneten Heinrich Gräfe gegen Mittag dadurch zuteil, daß eine Abordnung evangelischer und katholischer Benden in Festtracht bei ihm erschien und ihm in deutscher Sprache herzlich dankte für die Vertretung der Interessen des Wendenstamms. Dr. Gräfe versprach, seinen Wahlkreis in gleicher Weise auch weiter zu vertreten und wünschte, daß die bisher bezeugte wendische Treue zu König und Vaterland, Kaiser und Reich auch in ferne Zeiten weiterbestehen möge. Vorher hatte ebenfalls in der Wohnung des Hrn. Gräfe Dr. Bürgermeister Hagemann Gelegenheit genommen, Hrn. Gräfe für seine 20jährige Tätigkeit im Reichstage und seine langjährige Tätigkeit im Stadtparlament als Stadtvorstandsvorsteher im Namen der Stadt herzlich zu danken und verließ im Anschluß hieran,

folgendes Telegramm Sr. Majestät an den Bürgermeister Hagemann: "Zu dem Heimatfest, dem beiwohnen Ich zu Meinem Bedauern verhindert bin, sende Ich der Stadt Bischofswerda in Anerkennung der Mir jederzeit dargebrachten treuen Gefüllung herzlichste Wünsche für weiteres Gediehen und versichere Sie der Bischofswehr Meiner landesväterlichen Huld und Gnade. Friedrich August." Am Abend war der Festplatz und der Park auf das prächtigste illuminiert. Morgen findet das Fest seine Fortsetzung mit einer Feierlichkeit, mit Ausschlügen nach dem Butterberg mit Konzert und sonstigen festlichen Veranstaltungen auf dem Festplatz und sein Ende mit einer Feierleuchtung der ganzen Stadt.

**sob. Bautzen.** Bergangenen Sonnabend nachmittag 6 Uhr 45 Minuten ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Schirmmeister Winter von hier zwischen die Puffer zweier Wagengruppen gekommen und an den hierbei erlittenen inneren Verletzungen bald darauf gestorben.

### Sächsischer Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden.

Dresden, 23. Juni.  
Der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehende Sächsische Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden hielt gestern seine alle drei Jahre zusammenzufindende 13. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Dr. Direktor Paul Böhmer, hiß die Teilnehmer herzlich willkommen, insbesondere auch die Vertreter der Brudervereine und ließ seine Ansprache in ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes dreifaches Durra auf Sr. Majestät den König aus. Unter allseitiger Zustimmung wurde die Abstimmung eines Jubiläumstelegramms an den Monarchen begeschlossen. Hieran wurde von dem Vorsitzenden der Bericht über den Geschäftsgang der Jahre 1910, 1911, 1912 erstattet. Der Verein stand in dieser Periode ganz im Zeichen einer gesunden Weiterentwicklung; insbesondere ist trotz der allgemeinen, anhaltenden Teverung, der Unsicherheit der politischen Lage, sowie des nunmehr ins Leben getretenen Versicherungsgesetzes für Angestellte und der Einführung gänzlich neuer Tarife für den Verein, was alles auf den Abschluß neuer Versicherungen hemmend einwirkte, auch das seite Geschäftsjahr des Vereins, das 37. des Vereins, finanziell sehr befriedigend verliefen. Der Reuzugang belief sich auf 4088 Versicherungen mit 4059430 M. Versicherungssumme. Dadurch wuchs der Versicherungsbetrieb auf 88806 Versicherungen mit 31747710 M. Versicherungssumme an. Der Abgang hielt sich in natürlichen Grenzen. Die Auszahlungen für durch Tod, Ablauf etc. fällig gewordene Versicherungen betrugen 211660 M., seit Bestehen des Vereins rund 4% Mill. M., die seit Bestehen des Vereins ausgeschüttete Dividende 112481,80 M. Das auf jüngste Weise angelegte Vereinsvermögen hat sich auf 688156 M. erhöht; der durchschnittliche Zinsfuß betrug 4,18 Proz., er ist gegenüber dem Vorjahr abermals gestiegen. Die Verwaltungskosten gehören zu den niedrigsten aller ähnlichen Gesellschaften. Die Zahlen legen ein bereites Zeugnis davon ab, daß man das aus den kleinsten Anfängen durch tolle und unermüdliche Arbeit auf den heutigen schönen Stand gebrachte Institut, das in bezug auf Billigkeit und Sicherheit den Vergleich mit den namhaftesten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften standhält, ja manches sogar übertrifft, immer mehr bevorzugt. Die Geschäftsberichte auf die einzelnen Jahre der Periode 1910/12 wurden einstimmig genehmigt und die Direktion, welcher der Danf für ihre gewisse Weise gelegentlich der Zusammenfassung einer der nächsten Prämienzahlungen auszugsweise auf einem Sondernotizblatt Auflösung über die neuen Satzungen und Tarife zu geben, wurde auf ausdrücklich begebene Stellungnahme der Gesamtverwaltung hin noch kurzer Zeitraume abgeschloß, dagegen die Angelegenheit der Direktion zur eventuellen Verstärkung überwiesen. Alldam erzielten noch einige Wahlen. Dr. Geh. Rechnungsrat König wurde zum Direktionsmitglied wiedergewählt. Ebenso einkommig die Wiederwahl der sogenannten ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Elterwold-Meihen und Böhlert-Rodenbisch. Auf Stelle des freiwillig ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Bezirksfeldwebel a. D. Janke, dessen Verdienste um den Verein die Versammlung durch Erheben von den Sipen anerkannte, wurde Dr. Landwirt Domh-Langhennersdorf b. Herrnhut gewählt.

Die Versicherungsbedingungen bei dem Sächsischen Militär-Lebensversicherungs-Verein sind sehr günstig. Der Verein betreibt die große Lebensversicherung auf Grund ärztlicher Untersuchung über Summen von 1000 M. auswärts, die kleine Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung über Summen von 100 bis 1000 M. und die Sparversicherung. Es kann jedem gedienten Soldaten nur angeleghen werden, bei dem Verein für sich und die Seinen durch eine seine Verhältnisse angemessene Versicherungsnahme Vorsorge zu treffen.

### 57. Jahresversammlung des Sächsischen Forstvereins.

I.  
Der Sächsische Forstverein, dessen Vorstand sich aus den Herren Geh. Oberforstmeister Dr. Neumeister-Dresden, Oberforstmeister Körzel-Jittau und Forstmeister Leding-Hohenstein zusammensetzt, ist gestern in unserer Hochstaadt Meissen zu seiner 57. Jahresversammlung zusammengetreten. Sie wurde durch einen Begrüßungsvorstand im Meissener Burgfeller eingeleitet. Heute früh 8 Uhr fand dann im Hamburger Hof die erste Sitzung statt. Der Vorsitzende, Geh. Oberforstmeister Dr. Neumeister, eröffnete die Versammlung und hielt besonders den Vertreter der Königl. Staatsregierung, Hrn. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Wahle-Dresden, die Vertreter der Königlichen und städtischen Behörden, unter denen n. a. als Vertreter der Amtshauptmannschaft Dr. Geh. Regierungsrat Jchr. v. Grubben-Dresden, als Vertreter des vereinten Amtshauptmanns Dr. Regierungsrat Schubert-Reichen und als Vertreter der Stadt Dr. Bürgermeister Dr. Goldkriech zu bemerkten waren, ferner die Vertreter bestreundeter Forstvereine und sämtliche Fechtteilnehmer herzlich willkommen und gedachte am Schluß seiner Ansprachen mit einem von der Versammlung abgesteckten aufgenommenen dreifachen Hoch des Schirmherren des sächsischen Waldes, Sr. Majestät des Königs, an Schirmherren des sächsischen Waldes, Sr. Majestät des Königs, an Altershochststuhl eines Jubiläumstelegramms ab, den Schirmherren der Regierung begrüßte Dr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Wahle die Versammlung und entbot ihr den besonderen Gruß Sr. Exzellenz des Hrn. Finanzministers Staatsminister v. Seidenwirth, der voriges Jahr in Plauen der Tagung beigewohnt hatte, dieses Jahr aber am Ereignis verhindert war. Er hob den hohen Wert der Versammlungen des Vereins hervor, an denen die Königl. Staatsregierung ein großes Interesse habe, denn eine gedeihliche Forstverwaltung trät nicht nur die Staatskasse, sondern auch die allgemeine Wohlwoll und das allgemeine Volkswohl. Er rief den Verein auch für die zukünftige Arbeit ein herzliches Glück auf zu Namens der Stadt Meissen begrüßte Bürgermeister Dr. Goldkriech die Versammlung. Vertreter des mährisch-sächsischen Forstvereins, des Präsidiums des böhmischen Forstvereins und des Deutschen Forstvereins von Böhmen überbrachten Grüße ihrer Vereinigungen. Nach den Dankesworten des Vorstandes für alle die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Begrüßungsworte berichtete der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Forstmeister Ledig, über die Registrandeneingänge, von denen hervorzuheben ist, daß das Königl. Finanzministerium dem Verein

neben der Fahrscheinsermäßigung für die Mitglieder wie früher einen Beitrag von 800 M. gewährt hat, und daß der Deutsche Forstwirtschaftsrat eine Geschäftsstelle für Holzhandel, Verleih- und Hollangelegenheiten errichtet hat, die in den Händen des Hrn. Prof. Dr. Nemann auf Brandstein bei Hof liegt und durch welche die Interessen des deutschen Forstwesens geschützt und gewahrt werden sollen. Daraus wurde in die Tagessordnung eingetragen. Den ersten Vortrag hielt Dr. Prof. Dr. Wisslicenus, Forstwissenschaftler über: "Die Verwendung der Sprengstoffe in der Forstwirtschaft".

### Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarre zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 23. Juni früh.

Station	Höhe	Temperatur		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Abrötl.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	10,2	18,2	0,5	13,7	WNW 1	wolkenlos. Sonne
Leipzig	120	10,8	20,5	-	14,9	W 1	-
Bautzen	205	10,0	18,5	0,4	14,6	N 3	heiter.
Görlitz	220	9,4	18,6	0,2	11,0	SW 2	wolkenlos.
Cottbus	245	9,7	18,3	0,9	12,7	GW 1	-
Bitterfeld	260	8,6	14,4	1,4	12,2	S 2	-
Plauen	300	8,5	14,5	1,5	14,5	SW 1	heiter.
Dresden	310	9,4	15,5	2,4	13,4	W 5	wolkenlos.
Schneeberg	425	8,5	18,1	2,6	11,1	O 1	heiter.
Bad Elster	500	7,5	11,8	2,5	9,3	N 1	wolkenlos.
Kamenz	625	7,0	12,5	4,7	11,5	SW 2	-
Wittenberg	750	6,0	12,5	1,8	12,9	N 1	-
Neukirchen	775	5,5	12,6	2,0	10,4	NW 2	-
Wittenberg	1213	-	-	-	-	-	-

Das Luftdruckmaximum lagert im Südwesten, ein weiteres Hoch befindet sich über der Ostsee. Das letztere ist für unser Wetter bestimmt. Der Winddruck lagert auf dem Hohen Laude. Trop. westlicher Winde herrscht daher vor. Aufsicht. Eine erhebliche Änderung in der Luftdruckverteilung ist nicht zu erwarten, jedoch Aufheiterung anhalten wird.

Prognose für den 24. Juni: Einig wärmer, sonst keine erhebliche Änderung.

### Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden S. C. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

	in den Wochen	
	vom 15. Juni bis 21. Juni 1912	vom 16. Juni bis 22. Juni 1912
Steinkohlen (einschl. Koks und Brilettis)	37035	35100
aus Sachsen	38550	35020
von Freiberg	7027	6494
zusammen	82612	76610
aus Böhmen	26841	23919
von Schlesien	7090	7340
aus dem Ural (aus Böhmen u. c.)	1691	2213
Steinkohlen (einschl. Koks und Brilettis) im ganzen	118234	110082
Braunkohlen	8773	8435
aus Sachsen	22449	16579
von Freiberg	16197	13553
aus Sachsen-Altenburg	36099	26496
aus Preußen	5169	3483
von Böhmen	24053	22815
Anhalt	-	-
aus Deutschland	28139	25471
Kohlen und Koks	81601	65890
aus Böhmen	63238	55682
Braunkohlen (einschl. Koks und Brilettis) im ganzen	172978	157043
Kohlen aller Art	291212	267125
Durchschnittlich jeden Tag	41602	38161

Schöpfungsmorgens. Man deutet sich die naturgemäßsten Gebirgs- und unterer Hochalpen bis auf die letzten groß- oder fünfzehn hundert Meter ins Meer versenkt, und man kann sich einen schönen Begriff von der überwältigenden Großartigkeit Spitzbergens machen, dieses Landes, das man als Eddorado bequemer Touristen bezeichnen kann. Wer noch nie einen Hochgebirgszug zu bestreiten wagte, hier gelangt er fast ohne Steigung in einem Vierthundert mitten hinein in des Eises Pracht. Alle diese Schönheiten der Natur in ihrer ganzen Majestät kennen zu lernen, bietet der Norddeutsche Lloyd auf seiner diesjährigen Polarfahrt mit dem über 13 000 Reg.-Tons großen Doppelrumpfschiff "Großer Kurfürst" Gelegenheit. Die Fahrt beginnt am 5. Juli in Bremerhaven. Prospekte bei gr. Bremermann, Dresden, Prager Straße 49.

## Bücher- und Zeitschriftenhau.

### Neue Bücher und Druckschriften.

Der Kampf der verbündeten Waffen mit Beüchtigung der französischen Fechtweise von Oberleutnant Julius Koppenfeld. Mit einer Karte. Berlin. Verlag von E. S. Mittler & Sohn. 2 M. 25 Pf. geb. 3 M. 25 Pf. In dieser Schrift legt der Verfasser das Wesen des Kampfes der verbündeten Waffen klar und untermittelt es, zugleich einen Weg zu weisen, wie man die Truppe praktisch für ihn vorbereiten kann.

Die Art, Behandlung und Wiederherstellung der Öl-, Tempera- und Freskogemälde sowie der Aquarelle, Pastelle, Miniaturen, Handzeichnungen und Bilddrucke. Von Ludwig Kainzauer. Mit 32 Abbildungen. Wien und Leipzig. Hartleben Verlag. 2 M.

Gräfin Charlotte von Kielmannsegg. Ein Lebensbild aus der Zeit der Romantik. Nach historischen Quellen bearbeitet von Oscar Wildorf. 3. Aufl. Dresden und Leipzig. Verlag von Heinrich Linden. Geh. 1 M.

Um Stadt und Krone. Historisches Gespiel zur Jahrhundertfeier des Befreiungskriege in sechs Bildern von Georg Gregor. Dresden. Verlag von Holt & Paul. 1 M.

Arbeits von Amt und Würden. Herausgegeben von M. Walter. Berlin W. 57. Verlag der Liebeschke Buchhandlung. 1 M. 50 Pf.

## Volkswirtschaftliches.

Berliner Börsenbericht vom 23. Juni. (Von d. Börsenbericht.) Gegen ungünstige Einfüsse zeigte die Börse von vornherein Widerstandsfähigkeit. Die vorgezogene New Yorker Ermatung blieb ohne Wirkung, da man auf Grund der New Yorker Meldung von der Umstaltung des die Ratenehrung für die östlichen Bahnen ablehnenden Beschlusses der zwischenstaatlichen Handelskommission einen festeren Verlauf der New Yorker Börse für heute erwartete. Auch neigte man hinsichtlich der Verhältnisse auf dem Ballon der Ansicht zu, daß Serbien und Bulgarien noch in leichter Stunde den Rutschungen der Grobmächte Beachtung schenken und von einer kriegerischen Ausstrahlung ihrer Streitigkeiten absiegen würden. Eine Unterstüzung dieser Meinung sah man in der Festigkeit der St. Petersburger Börse. Ferner gewährte die Behauptung des Kurzstandes an der Wiener Börse einen gewissen Rückhalt. Allerdings wiesen Montauktions zunächst mögliche Kurzrückgänge auf, da aus Belgien ein erneutes Nachgeben der Eisenbahnpreise gemeldet wurde und außerdem Zeitungsmeldungen von einem Arbeitermangel in dem Hörder Walzwerksbetrieb der Phoenix-Gesellschaft vorlagen. Hohenlohe büßten  $1\frac{1}{4}\%$  ein auf die Aufzahlung einer bevorstehenden neuen Preisabschöpfung für Zinf. Im Berlaute wurde jedoch selbst für Hüttenmäler die Tendenz zeitweise freimüthiger, zumal verlautete, daß die oben erwähnten den König betreffenden Meldungen nicht aufzutreten. Die kleinen Erholungen blieben zwar nicht durchwegs bestehen. Die meisten Kurze behielten aber immer noch eine Besserung gegen den Anfang bei. Die Veränderungen hielten sich fast durchweg in engen Grenzen. Elektrizitätswerte stellten sich niedriger, an wesentlichen Siemens & Halske mit einer Einbuße um  $1\frac{1}{4}\%$ . Das weitere Anziehen der russischen Banken, die Befreiung der Bombarden im Anschluß an Wien, sowie die Befestigung der Canada-Alten auf London trugen dazu bei, die optimistische Aussöhnung zu stärken. Das Geschäft spiegelte sich in engem Rahmen ab, bei vorwiegendem Zurückhaltung der Spekulation. Der Satz für Ultimogeld zeigte Abfallung von  $7\frac{1}{4}\%$  auf  $7\%$  zurückzugehen, was man einer Verminderung der Engagements zuschrieb. Täglich fändbares Geld 4 % und darunter.

Washington, 22. Juni. Präsident Wilson hat die Zustimmung der demokratischen Mehrheit des Ausschusses des Repräsentantenhauses für Banken und Geldumlauf zu dem Regierungskomitee erhalten, daß der Reformentwurf über den Geldumlauf noch in der gegenwärtigen Session des Kongresses beraten wird.

Baltimore, 23. Juni. Die Bruttoumschläge der Baltimore and Ohio-Bahn im Monat Mai 1913 beliefen sich auf 8 967 000 Doll., mithin gegen das Vorjahr mehr 714 000 Doll. Die Nettobetriebsentnahmen betrugen 2 676 000 Doll., das sind 47 000 Doll. weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Dresdner Schlachtwirtschaft vom 23. Juni. Nach amtlicher Feststellung waren aufgetrieben: 286 Ochsen, 341 Kühe, 229 Kalben und Kühe, 413 Kalber, 619 Schafe, 2115 Schweine, insgesamt 4063 Tiere. Für 50 kg Lebend- bzw. Schlachtgewicht wurden in Markt bezahlt für I. Kinder 4. Ochsen: 1. vollleidige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren bis 55 bez. 95 bis 98, 2. junge Rindskühe, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 45 bis 47 bez. 87 bis 89, 3. mäßig genährt junge, gut genährt ältere 39 bis 43 bez. 81 bis 84 und 4. gering genährt jeden Alters 34 bis 38 bez. 73 bis 79. B. Küllen: 1. vollleidige, ausgewachsen höchsten Schlachtwertes 49 bis 51 bez. 90 bis 94, 2. vollleidige jüngere 44 bis 47 bez. 85 bis 88, 3. mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere 39 bis 42 bez. 78 bis 83. C. Kalben und Kühe: 1. vollleidige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 49 bis 51 bez. 90 bis 95, 2. vollleidige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44 bis 47 bez. 80 bis 88, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwöhnte jüngere Kühe und Kalben 39 bis 42 bez. 78 bis 81, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kalben 34 bis 38 bez. 74 bis 77. II. Rinder: 1. Doppelneller 80 bis 90 bez. 110 bis 120, 2. beste Rost- und Sangalüber 57 bis 59 bez. 98 bis 100, 3. mittlere Rost- und gute Sangalüber 52 bis 55 bez. 94 bis 97 und 4. geringe Rinder 45 bis 50 bez. 87 bis 92. III. Schafe: 1. Wollschäume und jüngere Wollschäume 48 bis 51 bez. 100 bis 102, 2. ältere Wollschäume 44 bis 47 bez. 89 bis 94 und 3. mäßig genährt Hammel und Schafe (Mergschafe) 39 bis 42 bez. 76 bis 84. IV. Schweine: 1. vollleidige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu  $1\frac{1}{4}$  Jahre 53 bis 54 bez. 71 bis 72, 2. Fettschweine 53 bis 54 bez. 71 bis 72, 3. leidige 51 bis 52 bez. 69 bis 70, 4. gering entwidmete 49 bis 50 bez. 67 bis 68 und 5. Sanen und Über 45 bis 48 bez. 63 bis 66. Aufnahmepreise über Rotz, Geißfängung in Kindern, Külbbern und Schweinen langsam, in Schafen mittel. Unverkauf blieben: 14 Kinder, davon 10 Ochsen, 3 Küllen, 1 Kühe, sowie 22 Schafe und 11 Schweine.

Probationär zu Dresden, 23. Juni, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75-77 kg 199-203 M., brauner 78-74 kg 193-196 M., brauner neuer — M., russischer, rot 233-238 M., Kornsalz alter u. neuer 233-235 M., Argentiner 230-234 M., Dörrflocke Spring L. 234-236, Mantoba 3 und 4 227-233 M., Roggen per 1000 kg

inländischer 50 bis 73 kg 157-163 M., inländischer 67 bis 69 kg 148-154 M., Sand, neuer 70-73 kg 160-166 M., posener, neuer — M., russischer alt — M., Gerste per 1000 kg netto, südliche neu — M., südländische — M., posener — M., böhmische — M., Buttergerste 144-159 M., Hafer per 1000 kg netto, höchster 158-172 M., südländische — M., american 174-176 M., Mais per 1000 kg netto Linguanine, alt 193-203 M., do, neuer 152 bis 154 M., Rumbeis — american Mais 152-156 M., 20 Plata, gelber 155-158 M., Erbsen, Soja und Futter, per 1000 kg netto 185-200 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Böden per 1000 kg netto, 205-220 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 200-210 M., fremder 204-214 M., Olivenöl per 1000 kg netto, Winterrapss, schw. trocken — M., do, trocken — M., do, feucht — M., Weizenfutter per 1000 kg netto, feine 255-280 M., mittler 240-250 M., La Plata 250, Sombras 255 M., Rüböl per 100 kg netto mit Haß, rohjüttetes 74,00 M., Rapfblumen per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 13,50 M., runde — M., Leintuchen per 100 kg, Dresdner Marken, I. 16,50 M., II. 18,00 M., Mais per 100 kg netto ohne Saat 30,50 bis 34,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, Kaiserauszug 36,00-36,50 M., Grisselauzugs 35,00-35,50 M., Semmelmehl 34,00-34,50 M., Bödenmehl 32,50-33,00 M., Grisselmaismehl 24,50-25,50 M., Tohflocken 21,00-22,50 M., Roggengemehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, Nr. 0 26,00-26,50 M., Nr. 0/1 25,00 bis 25,50 M., Nr. 1 24,00-24,50 M., Nr. 2 21,50-22,50 M., Nr. 3 20,00-21,00 M., Buttermehl 13,00-13,50 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, große 10,80-11,20 M., kleine 10,40-10,80 M., Roggengemehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, 12,20-12,60 M. — Weitere: Schön.

Stimmung: Ruhig.

Berlin, 23. Juni. (Produktenbüro) Weizen per Juli 206,25, per September 204,50, per Oktober 205,00. Mais, Roggen per Juli 168,00, per September 168,50, per Oktober 169,50. Wenig verändert. Hafer per Juli 162,25, per September 166,50. Brotdecker Sicht matt. Mais amer. mix. per Juli —, per September —. Getreidesilos. Rüböl per Juni —, per Oktober —, per Dezember —. Getreidesilos.

## Letzte Nachrichten.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht Mittwoch, den 25. Juni, nach längerer Pause die Oper "Die Sturme von Portici" von Auber in folgender teilweise neuer Belebung in Szene: Majaniello — Dr. Bogislavsky (zum erstenmal), Benella — Fel. Deb (zum erstenmal), Elvira — Dr. Siems, Pietro — Dr. Blasche, Alonso — Dr. Touché (als Gast), Borelli — Dr. Ermold (zum erstenmal), Lorenzo — Dr. Endeler (zum erstenmal), Selva — Dr. Büssel, eine Ehefrau — Fel. Sachse.

### Drahtnachrichten.

Leipzig, 23. Juni. Über die Gründungsfeier der 34. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Begrenzt. Sr. Majestät des Königs im Festsaale des Centraltheaters sei nach einer Meldung von W. L. B. noch folgendes mitgeteilt: Kurz vor 10 Uhr erschien Sr. Majestät der König in Begleitung des Staatsministers Grafen Bismarck v. Gisstadt, des Haushaltsherrn v. Mecklenburg-Schönberg, des Generals à la suite Generalmajors v. Leitendorf sowie des Hoffallmeisters v. Müller und des Hauptmanns v. Schwinck am Eingange des Centraltheaters, wo Er von dem Vorsitzenden des Leipziger Bezirksvereins Dr. Kest, dem Vorsitzenden des Vorstandes des Vereins deutscher Ingenieure Reichard v. Miller und dem Kurator des Vereins, Taals, begrüßt wurde. Kurz vor dem Erscheinen des Monarchen war Graf Zepelin eingetroffen und den zahlreich vertretenen Festteilnehmern förmlich begrüßt worden. Nach einem von Baurot Paul Raatz auf Sr. Majestät den König angebrachten hoch erfreute der Vorsitzende des Vereins, Baurot Dr. Ing. v. Müller, die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Darauf hielten Staatsminister Graf Bismarck v. Gisstadt und Geh. Hofrat Prof. Förster, Sektor Magnifikus der Technischen Hochschule zu Dresden, die bereits gemeldeten Ansprüchen. Ferner sprachen noch Bürgermeister Roth, der Sektor Magnifikus der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Prof. Dr. Bruns, Direktor Sorge, Mitglied des Directoriums der Friedrich Krupp Alliengesellschaft Essen, sowie der Vorsitzende der American Society of Mechanical Engineers, Mr. J. Hartness. Der Vorsitzende dankte den Rednern und überreichte dem Präsidenten der American Society of Mechanical Engineers eine von Prof. Ringer, München, stammende künftiger ausführliche Begrüßungsplatette. Die Versammlung sah sodann über die Verleihung der Grashof-Medaille an George Westinghouse zu Pittsburgh Beschluss. Der Vorsitzende überreichte die Grashof-Medaille dem Präsidenten der American Society of Mechanical Engineers. Darauf folgte ein Vortrag des Geh. Hofrat Prof. Dr. Lamprecht über die Technik und Kultur der Gegenwart sowie die Verleihung eines Vortrages von Dr. W. F. M. Goh über Grundlagen der amerikanischen Ingenieurkunst durch Mr. Smith. Von der Gesamtversammlung begab sich Sr. Majestät der König nach der Wohnung des Kreishauptmanns v. Burgdorf, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr 50 Min. mittags trat der König vom Hauptbahnhof aus über München die Reise in das Ortsgesetz an.

Berlin, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags lag ein Antrag des Reichstagsfalters vor, betreffend die Heranziehung der Einkommen zum Wehrbeitrag nach § 31, der im wesentlichen die Bestimmung aufrecht erhält, wonach vor den festgestellten Einkommen ein 5%iger Betrag abgezogen werden soll. Der Absatz 3 mit der in erster Lesung vorgenommenen Kapitalisierung und Staffelung der Einkommen soll gestrichen werden.

Charlottenburg, 23. Juni. Vor dem Hause Glienickerstraße 8 wurde in der vergangenen Nacht das Dienstmädchen Anna Müller erschossen aufgefunden. Heute morgen erschienen auf dem Polizeirevier zwei junge Freunde und erklärten, daß sie das Mädchen unbefähigterweise erschossen hätten. Auf einem Spaziergang seien sie mit dem Mädchen bekannt geworden und hätten es bis vor die Haustür begleitet. Bei der Erklärung eines Revolvers habe sich plötzlich ein Schuß gelöst und das Mädchen auf der Stelle gestorben. Die beiden unglücklichen Schützen wurden festgenommen.

Kleinenburg, 23. Juni. Das Haus Jägerstraße 1 b ward gestern abend der Schauplatz eines Familienschauspiels. Dort gab der seit April arbeitslose Detektiv

Gründler seinen sechs Kindern Blausäure zu trinken in der Absicht, sie zu töten. Während vier Kinder das Gift durch Erbrechen wieder von sich gaben, starben zwei Mädchen im Alter von sieben und neun Jahren. Nach der Tat nahm der Vater selbst von dem Gift und starb bald darauf. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht endgültig festgestellt. Der Vorgang hatte sich abgespielt, ohne daß die Ehefrau Gründlers etwas von der Tat bemerkte hätte.

Haltern, 23. Juni. Bei der hierigen Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Alliengesellschaft entstand heute morgen in einem Mengenhaus eine Explosion, durch die zwei Arbeiter getötet und mehrere leicht verletzt wurden. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Osnabrück, 23. Juni. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind vom 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 78 etwa 200 Mann an Kopfschmerzen, Erbrechen und Durchfall erkrankt. Die Ursache der Erkrankung ist noch nicht festgestellt. Lebensgefahr liegt in keinem der Kranken vor.

Kroßen, 23. Juni. Nach dem amtlichen Wahlergebnis sind bei der Reichstagssitzung im Wahlkreis Fürstentum Waldenburg von 14 205 Wahlberechtigten 12 920 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten Amtsgerichtsrat Vieimeyer (Wirtsh. Vereinigung) 6322 und Dr. Friedrich Raumann (Fortsch. Volkspartei) 6593 Stimmen. Verschüttet waren 23 Stimmen. Raumman ist somit gewählt.

Serajevo, 23. Juni. Der Personenzug aus Mostar ist infolge eines Gelöschwurzes bei Brein entgleist. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Belgrad, 23. Juni. Wie das Pressebureau meldet, kommt der im "Tempo" veröffentlichte Text des Vertrags und der Konvention zwischen Serbien und Bulgarien nicht aus amtlicher serbischer Quelle. Das "Pressebureau" erklärt den wiedergegebenen Text für unvollständig.

Belgrad, 23. Juni. Wie die Blätter melden, ist das Kabinett zurückgetreten, weil in ihm Gegensätze bezüglich der Haltung einzutreten, die gegenüber der russischen Schiedsgerichtsforderung einzunehmen sei. Der Antrag des Ministerpräsidenten Pašić, diese anzunehmen, sei von der Mehrzahl der Minister abgelehnt worden.

Tokio, 23. Juni. Die kalifornische Vandesgesellschaft beschäftigt noch immer die öffentliche Aufmerksamkeit. Die Frage wird für politische Zwecke ausgebeutet. Unverantwortliche Peute verlangten gestern auf einer Massenversammlung in einer Vorstadt von Tokio energische Maßnahmen gegen die Vereinigten Staaten. An der amerikanischen Botschaft wurde ein Platz angeschlagen, das Amerika wegen des Mangels an Humanität und Gerechtigkeit angreift. Das Auswärtige Amt hat sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

## Geb. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen  
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzer Str. 96.

Deutschland 1. Sitz. Untere	146,-
South West-Hessen . . . .	112,00
Cloud-Fluss . . . .	110,00
ba. Sonderposten . . . .	
Post . . . .	35,00
Ratiom. Bogen . . . .	234,00
Kontakt-Globusmarken . . . .	176,00
Kontakt: Globusmarken . . . .	
Prag, 13. Jun. (Globusfahrt)	
Wien 1. S. 2. M. — 2. M. . . .	
Wien 2. S. 1. S. 2. M. . . .	
Wien 3. S. 2. M. . . .	
Wien 4. S. 2. M. . . .	
Wien 5. S. 2. M. . . .	
Wien 6. S. 2. M. . . .	
Wien-Dienstag, 1. S. 2. M. . . .	
Wien-Dienstag, 2. S. 2. M. . . .	



**Einweihung des Leipziger Luftschiffhauses  
in Gegenwart Sr. Majestät des Königs  
und Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen  
und des Prinzen Friedrich Christian, S. j. S.**

Dr. F. Leipzig, 23. Juni.

Gestern wurde der von der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-Aktiengesellschaft auf dem Gelände des ehemaligen Rittergutes Mockau geschaffene Luftschiffhafen und die darauf erichtete gewaltige Luftschiffhalle, die zwei Luftschiffen größten Typs gleichzeitig Unterkommen bieten kann, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs feierlich eröffnet, geweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian, sowie Se. Exzellenz der Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Staatsminister Graf Bismarck v. Eichstädt wohnten der Feier bei. Se. Majestät der König traf mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen-Söhnen um 1 Uhr 55 Min. mittels Sonderzuges auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich die Herren Kreishauptmann v. Burgsdörfer, Oberbürgermeister Dr. Dittrich und Regierungsrat Dr. Fischer als Vertreter des Hrn. Amtshauptmanns meldeten. Außerdem waren noch die Herren Hausmarschall v. Weiglich-Reichenbach, Polizeidirektor Dr. Bagler und Oberbahnhofoffizier Rechnungsrat Höpner auf dem Bahnhof erschienen. Im Allerhöchsten und Höchsten Gefolge befanden sich die Generale à la suite Generalmajor v. Tettau und Generalleutnant v. Karlowitz (Kommandiert zu Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen), der Flägeladjutanten Sr. Majestät des Königs Major Schröder v. Roenneburg und v. Weisch, Hauptmann v. Schweinitz, Oberleutnant v. Schweinitz sowie Hoffstallmeister v. Nömer. Mit dem Königlichen Sonderzug traf auch Se. Exzellenz der Minister des Innern Graf Bismarck v. Eichstädt ein. Vom Hauptbahnhof aus fuhr der König mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian und den Herren der Begleitung und des Gefolges nach dem Neuen Rathaus und nahm dort im Ratsklopfen des Ratstellers ein von der Stadt Leipzig angebotenes Frühstück ein, zu dem außer den bereits genannten Herren Ihre Exzellenzen der Kommandierende General des XIX. (2. R. S.) Armeekorps General der Artillerie v. Kirchbach, der Divisionskommandeur Generalleutnant Krug v. Ribbeck und der preußische Generalleutnant v. der Goltz, sowie die elf Mitglieder des Aufsichtsrates der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-Aktiengesellschaft mit ihrem Vorsitzenden, Hrn. Geh. Kommerzienrat Biagioli, Einladungen erhalten hatten. Um 3 Uhr fuhr Se. Majestät mit den Prinzen-Söhnen und den Herren der Begleitung und des Gefolges nach dem Flugplatz in Leipzig-Mockau. Am Eingang des Flugplatzes hatten sich die Herren des Aufsichtsrates und des Direktoriums der Flugplatzgesellschaft zu ehrenvoller Begrüßung aufgestellt. Der Vorsitzende, Hr. Geh. Kommerzienrat Biagioli, geleitete den König nach dem Innenraum des Bloches, wo die Ortsgruppe Leipzig der Jugendwoche zwischen Schule und Wehrsporthalle (Evangelische Junglingvereine, Evangelische Arbeitervereine, Blaufinder, Jugendfreunde, Wunderburschen u. a.) in Stärke von annähernd 3000 jungen Leuten bis zur Luftschiffhalle Spalier bildeten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Hr. Rektor Prof. Dr. Dönhardt, überreichte den Frontrapport. Vor der westlichen Seite der Halle stand so dann der feierliche Eröffnungsaufbau, dem zahlreiche Ehrengäste, darunter die gesamte Generalität, mit ihren Damen beiwohnten. Zunächst hielt Hr. Geh. Kommerzienrat Biagioli folgende Ansprache:

Se. Majestät! Hochehnachtliche Festversammlung!

Durchdrungen von der Überzeugung, daß die Entwicklung der Luftschiffahrt und des Flugwesens im nationalen Interesse liege, ja, daß sie eine Lebensfrage für Deutschland sei, und daß diese Entwicklung sowie die Sicherheit der Luftschiffe und der Flieger eine ganze Reihe über Deutschland verteilter großzügig angelegter Luftschiffhäuser und moderner Luftschiffhallen unbedingt nötig mache, beschloß im Juli vorjähriges Jahr eine Anzahl Leipziger, hier einen solchen Hafen und eine solche Halle zu schaffen.

War die benötigte Summe auch groß, und die Zeit nicht gerade günstig, durch den ausbrechenden Balkan-Krieg, durch die Möglichkeit mit hineingezogen zu werden in diese Wirren, durch den knappen und teuren Geldstand, dann durch die Heeresvorlage und die Gewissheit, große Opfer dafür bringen zu müssen, sowie ferner dadurch, daß eine ganze Anzahl großzügiger Ausgaben gleichzeitig an Leipzig und seine Bewohner bedeutende Ansprüche stellten, so gelang es doch, das nötige Geld zusammenzubringen, dank der nie versagenden Opferwilligkeit derjenigen Leipziger, die stets eine offene Hand und offene Taschen haben, wenn es sich um Aufgaben handelt, die im lokalen und nationalen Interesse liegen.

Trotzdem aber wären wir nun und nimmer imstande gewesen, das bisher Geschaffene zu erreichen, wenn wir das Interesse und die weitgehendste Unterstützung der Behörden nicht gefunden hätten, vor allem des Rates und des Stadtvorordneten Leipzigs, dann auch der Königl. Sächsischen Amtshauptmannschaft, ferner der Königl. Preußischen Eisenbahn-Behörde, und nicht zuletzt der militärischen Stelle für die deutschen Luftschiffhafen-Angelegenheiten, des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Ihnen allen an dieser Stelle herzlichst zu danken, ist uns nicht nur eine angenehme Ehrenplicht, sondern auch ein tiefsinnendes Bedürfnis.

Das Interesse für unser Werk beschränkte sich aber nicht auf Private und Behörden, sondern es ging hinaus bis zu den höchsten Spitzen unseres teuren Vaterlandes. Der beste Beweis dafür ist die Anwesenheit Se. Majestät mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian am heutigen Tage, wodurch unsere Einweihungsfeier erst ihre rechte Weihe erhält, und für die wir Se. Majestät unserer alleruntertünigsten Dank hiermit zu führen legen!

Wir stehen nun vor der fertigen mächtigen Halle, der ersten in Sachsen, der größten der Welt, die bereit ist, die über uns leuchtende stolze „Sachsen“ aufzunehmen und ihr und anderen Luftschiffen sichere Unterkunft zu bieten. Da ist es denn eine besondere Freude und Ehre für uns, daß die „Sachsen“ auf ihrer ersten Fahrt hierher nach ihrem zukünftigen Heimatshafen geführt wird von dem Erbauer der „Sachsen“, von dem Erbauer der Luft, von Se. Exzellenz dem Grafen Zeppelin. Wie danken es ihm, daß er trotz seiner 75 Jahre unserer Einladung für heute gesollt ist, und daß er uns dadurch Gelegenheit gibt, ihn Jubelnd hier zu begrüßen!

Mit dem bisher Geschaffenen ist unsere Aufgabe jedoch nicht gelöst und wie können das uns gestellte Ziel in dem uns vorstehenden Sinne nur dann erreichen, wenn wir, getragen von dem Interesse der gesamten Leipziger Einwohnerschaft, auch in

Zukunft freuen dürfen auf das Interesse und die Förderung der Behörden, wenn wir auch ferner finden das Interesse Se. Majestät!

Wir vertragen, daß wir bestrebt sein werden, dieses Interesse zu verdienen und dauernd zu erhalten.

Wir stehen jetzt am Ende unserer Vorbereitungen, am Anfang unserer Hoffnungen!

Wir beginnen Hoffnung, daß der Leipziger Luftschiffhafen mit seiner Halle sein Teil dazu beitragen werde, daß Deutschland den Vorprung, den es in der Luftschiffahrt jetzt hat, dauernd behält und erweitert! Wir hoffen, daß Luftschiff und Flugzeug sich entwickeln werden zu einer Vollkommenheit, die das Recht gibt zu sprechen von einer „Beherrschung“ der Luft! Wir hoffen, daß Luftschiff und Flugzeug Länder und Völker verbinden, Meere überbrückend, dem Menschen neue ungeahnte Bahnen weisen werden, wie es einst die Eisenbahn und das Dampfschiff getan, und daß sie es ermöglichen werden, Punkte unseres Erdballs auszusuchen und zu erschließen, die den Menschen bisher unerreichbar waren! Wir hoffen, daß Luftschiff und Flugzeug, so den Werken des Friedens und der Kultur dienend, als stille Waffe unsere Wehr verstärkend, mit dazu beitragen werden, uns den Frieden zu erhalten, und daß sie mit helfen werden, den Sieg zu erringen, falls wir gezwungen sein sollten, zur Ehre unseres schönen teuren Vaterlandes das Schwert zu ziehen.

Dieser Hoffnung auf die Zukunft, unserm Dank für bisherige Unterstützung, unserer Liebe und Verehrung für Se. Majestät geben wir Ausdruck durch den Ruf:

„Se. Majestät, unser geliebter König, Hurra!“

Die Versammelten stimmen begeistert ein. Dann ergreift Hr. Bürgermeister Roth das Wort zu folgender Ansprache:

Se. Majestät dankt ich namens des Rates und der Bürgerschaft der Stadt Leipzig, insbesondere auch im Namen des zu seinem größten Bedauern zurzeit am öffentlichen Sprechen befindlichen Hrn. Oberbürgermeisters Dr. Dittrich für die Teilnahme an dieser Eröffnungsfest. Diese Teilnahme ist zu aller Freude ein erneuter Beweis des landesüblicherlichen Interesses, das Se. Majestät von jeher der Entwicklung der Stadt Leipzig geschenkt haben. Se. Majestät bitten wir, diese landesüblicherliche Fürsorge und fernher geholte zu erhalten. Die Stadt Leipzig bedarf ihrer, wenn sie in dem scharfen Konkurrenzkampf ihren Platz behaupten soll. Leipzigs Bürgerschaft ist bisher stets auf dem Platze gewesen, zu Opfern bereit, wenn es galt, das Wohl des Vaterlandes, das Ansehen der Stadt. Ein neuer Beweis dafür ist diese Luftschiffhalle, für die trost schwierige Zeiten in kurzer Zeit die notwendigen großen Mittel von hochherzigen Bürgern zur Verfüigung gestellt sind.

Dank, herzlichen Dank allen Geboren, darunter vor allem Hrn. Geh. Kommerzienrat Biagioli für seine unermüdliche, von Begeisterung getragene Sammel- und Organisationsfähigkeit, Dank ferner den Herren Bauplatz-Kunst, Oberbaudirektor Scharenberg und Städtebaudirektor Peters, die ihre reiche Erfahrung und kostbare Zeit selbstlos in den Dienst des bedeutendsten Unternehmens gestellt haben, aufrichtigen Dank allen Mitgliedern des vorbereitenden Ausschusses und des jeweiligen Aufsichtsrates für ihre Arbeit und ihr entschlossenes Vorgehen.

Ihnen allen wird der schönste Lohn die Gewißheit sein, daß Leipzig nun auch auf dem Gebiet der Luftschiffahrt mit in vorster Reihe marschiert und doch damit auch hier gewohnt ist Leipzig als nationales Gesamtkunstwerk, für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes stets vorbereite Stadt.

Möge die Leipziger Flugplatzgesellschaft wie bisher so auch in der Zukunft sich erfreuen der selbstlosen Mitarbeit sachkundiger Männer und getragen werden von der tapferen Unterstützung der Leipziger Bürgerschaft.

Möge der Leipziger Flugplatz mit seiner gewaltigen Halle allezeit seit einer Theatralen vorwärtsstrebender Technik, fühnen Wagnisse und nationale Geiste zum Wohl des Vaterlandes und zur Ehre unserer Stadt, zur stolzen Freude seiner Begründer und Förderer.

Im Anschluß hieran wurde das Innere der Riesenhalle besichtigt. Der König gab wiederholt seiner hohen Beifriedigung über dieses Meisterwerk der modernen Baukunst Ausdruck. Nachdem sich die beiden riesigen Tortäfel des nordwestlichen Ausganges geöffnet hatten, wurde dort die Ankunft des Grafen Zeppelin-Luftschiffes „Sachsen“ abgewartet. Es war, ebenso wie kurz nachher die „Viktoria Luise“, schon während des seierlichen Eröffnungstages vor der Halle über diese hinweggezogen und hatte mehrere Schleisenfahrten über der Stadt Leipzig, dem Ausstellungspalast und dem Völkerschlachtdenkmal ausgeführt. Als die Landung der „Sachsen“, die von Se. Exzellenz dem Grafen Zeppelin selbst geführt wurde, erfolgte und der greise Graf aus der Gondel mit seiner weißen Mütze lebhaft grüßte, erhob sich ein unbeschreiblicher Jubel in dem nach vielen Zehntausenden zahlenden Zuschauerpublikum. Der Graf meldete sich bei Se. Majestät und wurde vom König mit besonderer Auszeichnung begrüßt. Dann unternahm der König mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian, dem Minister des Innern, dem Grafen Zeppelin, dem kommandierenden General, dem Kreishauptmann, dem Oberbürgermeister und einigen Herren der Begleitung eine einstündige Rundfahrt mit der „Sachsen“, die insbesondere über der inneren Stadt, dem Rathausmarkt, der Internationalen Bauausstellung und dem Völkerschlachtdenkmal verschiedene Schleisenfahrten ausführte. Auch die „Viktoria Luise“ die kurz nach der „Sachsen“ auf dem Flugplatz gelandet war, nahm eine Anzahl Herren an Bord, darunter den Stadtkommandanten, und fuhr dann der „Sachsen“ nach. Nach einstündiger Fahrt kehrten beide Luftschiffe zurück, landeten und wurden in die Halle gezogen. Das Publikum brachte dem König und dem Grafen Zeppelin von neuem jubelnde Ovationen dar. Hieran verabschiedete sich der König und fuhr, hoch in den Läden begleitet von verschiedenen Ein- und Zweidestern der hiesigen Fliegerschule, nach der Stadt zurück und nahm im Palais an der Goethe-Straße Absteigequartier. Gleich nach der Ankunft erteilte er dem R. und R. Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Ottokar Trnka aus Wien eine Audienz und empfing weiter noch den zum General beförderten Grafen v. der Schulenburg-Dehlen. — Um 1/4 Uhr abends fuhr der König mit seinen Söhnen und den Herren der Begleitung und des Gefolges nach der Internationalen Bauausstellung und besichtigte zunächst die Sonderausstellung der Gartenstadt Marienbrunn, wo die Herren Stadtrat Hofmann und Stadtinspektor Strobel die Führung übernahmen. Dann fuhr der König an dem Eingang an der Neuenhainer Straße vor dem Verwaltungsgebäude vor und wurde dort von Hrn. Oberbaurat Julian empfangen und nach dem Sachsen-Staatspavillon geleitet, in dessen Vestibül sich Se. Exzellenz der Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Staatsminister Dr. Böck, der kommandierende General General der Artillerie v. Kirchbach und Graf Zeppelin, sowie Se. Magnificenz der Universitätsextraktor Geh. Hofrat Prof. Dr. Bruns, Geh. Rat Prof. Dr. Zwetsch und die

Herren des Ausstellungsdilektoriums und der Geschäftsleitung zum Empfang versammelt hatten. Der König besichtigte hauptsächlich mit großem Interesse die Ausstellungen der Landesuniversität und der Staatsbibliothek. Dann wurde dem Dresdner Haus ein Besuch abgestattet, wo Hr. Stadtbaurat Prof. Erwin-Dresden den Monarchen führte. Schließlich begab man sich nach dem Hauptrestaurant, wo ein vom Ausstellungsdilektorium angebotenes Abendessen an kleinen Tischen eingetauscht wurde. Das Publikum war von einer Begeisterung ergriffen, daß Graf Zeppelin wiederholt versicherte, er könne sich auf einen gleich großen und dauernden Begeisterungsausbruch kaum besinnen. Von 9 Uhr ab erstrahlte die Ausstellung in buntfarbiger Illumination, die Leuchtfontänen ließen ihre prächtigen Wasserfontänen spielen und der Scheinwerfer beleuchtete die einzelnen Abteilungen. Um 1/20 Uhr verließ Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian die Ausstellung und fuhren nach dem Hauptbahnhof, um mit dem 10 Uhr 5 Min. abgehenden Schnellzug nach Dresden zurückzufahren. Der König selbst befuhrte nach dem Abendessen noch den Vergnügungspark und das Dörfchen. Der Rundgang führte über die große Terrasse und die Überbrückung des Hohen Eisenbahntunnels nach der Wasserstraße, dann nach der Sonderabteilung Japan, wo u. a. Tschu-Tschu-Kämpfe gezeigt wurden, weiter noch die Gebirgs-Szenenbahn und in die Konzert- und Bierhalle Oberbayern. Im Dörfchen wurde u. a. der Tanzsaal im Gasthof besucht. Überall herrschte Spontane Feierlichkeit, aus der heraus dem König jubelnde spontane Huldigungen dargebracht wurden. Gegen 11 Uhr verließ Se. Majestät nach halbvoller Verabschiedung die Ausstellung undkehrte in das Königl. Palais zurück.

## Wissenschaft und Kunst.

### Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913.

#### II.

Die Berliner Kunst ist außer durch eine Anzahl der wohlbelauerten Namen aus den Kreisen der Kunstsinnenschaft und der Szene durch eine Reihe von Malern vertreten, die dem Kreise der Beckstein, Kirchner, Amiet u. nahezu stehende scheinen, also den sogenannten Futuristen, Expressionisten und wie sonst sich die Neueren um jeden Preis nennen. Daß es kein Genuss ist, die Arbeiten dieser Leute zu betrachten, liegt auf der Hand. Sie haben mit Kunst nicht allzuviel zu schaffen. Interesse kann man ihnen nur abgewinnen, wenn man sie als Erscheinungen einer Zeit anspricht, die fast in jedem Jahre ein neues künstlerisches Ideal zeigte. Was diese Maler wollen, mag an sich eine ganz lobenswerte künstlerische Absicht sein; nämlich alle Wirkung auf die farbige Erscheinung zu stellen. Durchausverständlich sind nur die Mittel, mit denen sie dies zu erreichen suchen. Sie suchen und finden ihre Vorbilder in Malern, deren Primitivität in der Form nichts Gewolltes, sondern Gemüths ist, weil sie nie im Leben richtig malen gelernt hatten. Es waren Maler ohne Technik, die technisch sich gewiß ganz anders gegeben hätten, wenn sie nur fähig hierzu gewesen wären. Die Leute aber, die sich Futuristen nennen, haben technisch richtig malen gelernt. Bei ihnen ist alle Flüchtigkeit im Ausdruck des Zeichnerischen, alles Gewaltjame im Ausdruck des Farbigen Absicht; sie wollen sich künstlerisch so ungern geben wie es einem normalen Auge nun tatsächlich erscheint. Ich sehe z. B. aus der Dresdner Studienzeit Mag. Becksteins einen Rücken, der zwar schon die volle Lust dieses damals (1907) noch stark im Werden begriffenen Künstlers am ungewöhnlichen malerischen Ausdruck, aber anderseits doch auch durchaus die Fähigkeit zeigt, einen Körper zeichnerisch richtig wiederzugeben. Man halte eine der heutigen Arbeiten des Künstlers gegen eine solche aus seiner Werdezeit, und man wird staunend wahrnehmen, auf welche Weise hier künstlerische Disziplinlosigkeit einerseits und Vergötterung völlig ungünstiger Vorbilder andererseits geführt hat.

Mag Beckstein und sein enger Freundekreis sind der Ausstellung eindrucksvoll erstaunt geblieben; aber ein paar ihm nahestehende Maler findet man immerhin in ihr. Da ist z. B. Franz Heckendorf-Steglich, der zwei „Wasserfälle im Winter“ (Nr. 10 und Nr. 26) gefand hat. Das Bild Nr. 26 mag, wenn man es nicht anders denu, als eine flüchtige Studie einschätzt, noch angehen; die unsinnige Farbentupferie aber auf dem Bilde Nr. 10 kann ebenso gut irgend etwas anderes darstellen als einen vereisten Wasserfall. Nicht viel höher stehen die beiden Arbeiten von E. Bischoff-Palm „Alt“ (Nr. 11) und „Joseph und Potiphars Weib“ (Nr. 15) — auch sie sind nichts als flüchtige Entwürfe, die nie und nimmer das Recht haben, in einer Ausstellung gezeigt zu werden. Etwas ernsthafter gibt sich schon Erich Vättner in seinem „Berliner Galerie“ (Nr. 17), obwohl auch er die Neigung zu technischen Exzentritäten nicht völlig unterdrücken kann; noch eine Stufe höher steht Ernst Matthes in seinem Bilde „An den Galeries Lafayette in Paris“ (Nr. 22), und der beste in dieser Gruppe ist Erich Kühn-Wannsee, wenigstens in seinem Bilde „Aufsteigende Venus“ (Nr. 16), während er in dem ganz auf dekorative Wirkungen gestellten Bilde „Blumen“ (Nr. 39) sehr stark im Stofflichen stecken bleibt.

Bessere Eindrücke von der Berliner Kunst erhält man beim Weiterstreifen zuerst von zwei Arbeiten Oswald Galles „Am Ufer“ (Nr. 43) und „In der Badeanstalt“ (Nr. 54); namentlich das zuerst genannte Bild zeugt für die seine Beobachtung des Lichts, in das der Künstler sein Motiv gestellt hat. Martin Brandenburg stellt „Spielende Kinder“ (Nr. 65) aus, ein Bild von eminenter zeichnerischer Kraft. Auch die beiden Blumenstücke von Charlotte Möllius „Kamelien“ (Nr. 74) und „Decoratives Blumenstück“ (Nr. 76) lassen den Betrachter, weil sie mit seinem Sinn für farbige Wirkung gemalt sind.

Alle hier besprochenen Kunstwerke hängen im Saal A. Nachträglich hat noch Mag Liebermann auf an ihn ergangene Einladung drei Aquarell überwandt; eines davon, eine überaus zart gemalte „Kante“, hängt im Saal B, gleich rechts von den Stufen, die zu den Kojen hinaufführen, die beiden anderen, eine „Bäuerin“ und „Reiter am

"Strand" haben ihren Platz in Saal C gefunden. Hier sieht man auch mehrere Arbeiten des tüchtigen Otto H. Engel (Nr. 154, 169), einen jamos in der Beleuchtung wiedergegebenen "Hafen von Zwolle" (Nr. 157) von Hans Herrmann und eine seine "Abendstimmung" von Bernhard Sandrock. Max Uth ist mit einem etwas stereotyp erschienenen Landschaftsstück "Unter den Kastanien" (Nr. 187), Wilhelm Blanke-Steglich mit einem flottgemalten "Stilleben" (Nr. 190) vertreten.

Die übrigen Berliner Künstler sind auf die Säle K, L, M und S verteilt worden. Emil Orlik hat außer einigen charaktervollen Bildnissen chinesischer Frauen (Nr. 405, 563, 565) ein paar ägyptische Landschaftsstimmungen (Nr. 406, 414) gesandt; von Louis Corinth sieht man einige allerdings recht lästig gemalte italienische Motive (Nr. 401, 409, 417); von Leonhard Sandrock ein paar seiner prachtvoll beobachteten Marionen ("Im Schlepp") (Nr. 408), "Ausgehendes Fischerboot" (Nr. 412). Nicht sehr vorteilhaft erscheint in dieser Ausstellung der begabte Ernst Oppler. Sein Bild "Tanz auf der Dique" (Nr. 420) gibt sich recht steif und nüchtern; besser ist die "Schachereade" (Nr. 424), vor allem in der räumlichen Anordnung der Schilderung. Von Rudolf Schulze im Hofe Charlottenburg sieht man zwei famose "Kinderbildnisse" (Nr. 469 und 479); Franz Tärke hat eine mehr originell als künstlerisch gestaltete "Winterstille" (Nr. 472). Karl Langhammer eine seiner tüchtigen Landschaftsschilderungen (Nr. 474) und Hedwig Weiß einen in der Lichtstimmung vorzüglich wiedergegebenen "Gärtnerladen" (Nr. 480) gesandt. Etwas fähig nimmt sich das "Bildnis einer russischen Tänzerin" (Nr. 501) von Ernst Heilemann aus; krautföll ist die Bildkunst von Hugo Fabian (Nr. 505). Sonst wäre noch auf das sehr eindrucksvoll gemalte Genrestück "Im Schreibstübchen" (Nr. 507) von Robert Richter-Charlottenburg, auf die Landschaften "Abendstimmung aus Paschheim" (Nr. 503) von Carl Wendel-Charlottenburg und "Der alte Inselspeicher in Alt-Berlin" (Nr. 512) von Otto Heinrich und auf das stot, wenn auch etwas unruhig in der Farbe erfasste Tierstück "Glück mit Küchlein" (Nr. 495) von E. Pottner hinzzuweisen.

Im Saal M hat Friedrich Kallmorgen sechs seiner reizvollen Landschaftsdarstellungen ausgestellt, unter ihnen eine sehr hübsche "Michaelskirche in Hamburg" (Nr. 570) und ein schönes Winterbild "Gröningen im Winter" (Nr. 572). Willi Obronski, allem Anschein nach ein Sandrock Schüler, zeigt ein noch der Art dieses Meisters sehr eindrucksvoll gearbeitetes Bild "Auf der Themse" (Nr. 543). Grete Dethless ist mit einem charaktervoll gemalten Blumenstück "Weiße Azalee" (Nr. 531) und Elisabeth Belte-Rollens mit einer in der Farbe zwar etwas trocken, in der Zeichnung aber überaus wissamen Schilderung "Bei der Toilette" (Nr. 526) vertreten.

Endlich findet man noch ein paar Berliner Arbeiten im Saal S. Hier sieht man u. a. zwei der prachtvoll gemalten Interieursstimmungen von Heinrich Häbner ("Sonniges Zimmer" (Nr. 1001) und "Schimmer" (Nr. 1011)), einen guten Hugo Vogel "Holländer" mit Körben" (Nr. 1006) und einen im Viele feingeschnittenen "Blick auf die Salute in Venezia" (Nr. 1032) von Hugo Schlichting-Charlottenburg.

**Königl. Opernhaus.** (Richard Wagners "Fliegende Holländer".) Die geistige Vorstellung war durch die Verzierung eines Gastes, Fr. Gertrud Kappel vom Königl. Theater in Hannover, ermöglicht worden. Die Sängerin, der man also zunächst als willkommener Helferin zu danken hat, erwies sich, was Stimme und Erscheinung anlangt, allerdings mehr als eine Vertreterin des jugendlichen wie des hochdramatischen Faches, in das die Senta-Partie mit ihren Abzügen ja vielleicht hinübergreift. Die Höhe gibt die Stimme nur mit sühbarer Anstrengung her, und dieses Försieren geschieht natürlich auf Kosten des schönen, lyrisch-warmen Timbres des Organs, der die Sängerin, düst uns, zu Partien wie Elsa, Elisabeth u. a. m. besonders berufen erscheinen läßt. Freilich ließ sich nicht übersehen, daß auch sonst die Ausbildung der Stimme an dem Mano, das in der Höhe sich bemerkbar macht, mitschuldig ist. Neben gefundenen schönen Tönen stehen solche von gaumigem, geprahtem Anschluß, und momentlich die Verwendung der Kopffreizeit (nicht Frontalresonanz) liegt noch im argen. Könnte hier die Sängerin Abhilfe schaffen, so würde sie für ihre künstlerische Gehärterscheinung großen Gewinn haben; denn diese ist durchaus sympathisch. Die höheren Abzüge, die Elsa, die das Spiel einer Senta nun einmal erheischt, so hatten wir die Empfindung, würden sich bei ihr mit dem Gefühl der freien Herrschaft über den tonlichen Ausdruck von selber finden.

**Wissenschaft.** Ein Internationaler Kongress für Schulhygiene wird vom 25. bis 30. August in Buffalo in Amerika abgehalten. Es ist der vierte Kongress dieser Art, zu dem Deutschland die Anregung gegeben hatte. Der erste Kongress stand im Jahre 1904 in Nürnberg statt; ihm folgten 1907 der Londoner und 1910 der Pariser Kongress. Der heutige Kongress steht unter dem Protektorat des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Programm zerfällt in drei Teile: 1. Hygiene in Schulgebäuden, Grund und Boden, Material, Ausstattung, Unterhaltung; 2. Hygiene in der Schulverwaltung; 3. Schularztwesen. Der Kongress wird fast von allen zivilisierten Ländern offiziell besichtigt.

**Literatur.** Die Kurtheater in Bad Salzungen und Bad Liebenstein haben den vierzärtigen Schwanz "Die Schwestern Sr. Majestät" von Alfred und Constance Karll (Wiesbaden) zur Uraufführung angenommen. Das Stück wird schon Anfang Juli gespielt werden.

Strindbergs Drama "Nach Damaskus" wird in nächster Spielzeit erstmals in der Übersetzung von Emil Schering in Berlin in Szene gehen. Direktor Barnowsky erwarb das Werk vom Drei Moskén-Verlag, München, für das Lessingtheater.

**Bildende Kunst.** Aus London schreibt man uns: Einem wichtigen Zuwachs hat die Sam-

lung von Handzeichnungen im Britischen Museum durch zwei mit Tinte und Feder ausgeführte Zeichnungen Leonardos erhalten. Die losbaren Blätter, deren Echtheit durch das Zeugnis von Sachverständigen zweifellos erwiesen ist, bereichern die 20 Leonardo-Zeichnungen des Britischen Museums um zwei charakteristische neue Stücke; bekanntlich sind Handzeichnungen des großen italienischen Meisters äußerst selten, und so ist es seit einer langen Reihe von Jahren hier zum erstenmal der Londoner Sammlung gelungen, ihren Schatz zu vermehren. Das eine der Blätter zeigt einen Engel in halblauer Stellung dar, der die rechte Hand emporhebt und zweimal in derselben Pose gegeben ist; augenscheinlich liegt eine Studie für ein größeres bisher noch nicht festgestelltes Werk vor. Die andere Zeichnung zeigt ein im Profil geschildertes kleineres Mädchen, das ein Kind in ihrem Arm hält. Beide Blätter tragen Spuren einer leichten, vorbereitenden Ausführung der Zeichnung in schwarzer Kreide.

Bei der Versteigerung der Sammlung Oppenheim in der Galerie Helbing-München, die fast ausschließlich aus Werken Münchener Künstler bestand, erzielte das bekannteste Werk der Kollektion Wilh. v. Dies "Die Post" 5150 M., ein Damenbildnis von Frl. August v. Kaulbach 5000 M., ein Mädchenbildnis Lenbachs 3500 M., Ludwig Hartmanns "Früchtezeit" 4100 M., ein "Kellermeister" von Grüninger 1850, ein Frühstück von Ernst Zimmermann 2800 M., Ludwig v. Zumbusch "Tanzende Kinder" 2660 M. und eine "Wahrhaferin" von Gabriel v. Max 1850 M. Von drei Porträtsstudien von Deegreng ging der Kopf eines jungen Tirolers auf den höchsten Preis (2850 M.). Von den wenigen Bildern Richter-Münchener Herkunft wurde ein männlicher Alt in Kohle und Gouache von A. v. Menzel um 2000 M. erstanden.

**Musik.** Aus Görlitz wird gemeldet: Das 18. Schlesische Musikfest hat gestern seinen Aufgang genommen. Nochdem am Freitag und Sonnabend der gestrigen ersten Festauflösung bereits öffentlich Proben vorangegangen waren, findet heute vormittag 9 Uhr die Generalprobe zur zweiten Festauflösung statt, die heute nachmittag 4 Uhr beginnt. Diese ist ausschließlich der modernen Musik gewidmet und wird eröffnet mit dem Chorwerk nach Tanieschem Text "Das Neue Leben" (La Vita Nuova) von dem italienischen Komponisten E. Wolf-Ferrari. Hieran schließt sich ein Violinkonzert von dem russischen Komponisten Alexander Glazounow. Den Schluss des heutigen zweiten Festages bildet die Symphonie Nr. II in C-moll von Gustav Mahler. Den musikalischen Höhepunkt des gestrigen Tages bildete Beethoven's "Missa solemnis". Die Namen der Festdirigenten Generalmusikdirektor Frl. Steinbach-Cöln und Königl. Domhofsdirектор Prof. Hugo Rüdel-Berlin, erfüllungslose Solisten, das Orchester (Königl. Kapelle-Berlin) und der bestgeschulte Chor in Stärke von 600 schlüssigen Sängern und Sängerinnen haben das 18. Schlesische Musikfest zu einem glanzvollen musikalischen Ereignis gestaltet. Auch dem Protestor der Schlesischen Musikfeste, Exzellenz Frls. Großen v. Hohenberg nebst Familie, wohnten Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen und zahlreiche andere hochgestellte Persönlichkeiten dem Festspiel bei.

Das schwedische Musikfest in Stuttgart hat mit einer wohlgelungenen Aufführung der Oper "Der Schay des Waldemar" von Andreas Hallén einen glanzvollen Aufgang genommen. Das etwas veraltete Werk stand dank der vorzüglichen Darstellung viel Besall.

— Wagners "Paradies" ist am vergangenen Freitag zum erstenmal in Buenos Aires aufgeführt worden und hat einen tiefen Eindruck gemacht.

— Aus Wien meldet man: Direktor Karczag hat für die nächste Spielzeit eine dreitägige Operette "Die tolle Therese" von Leopold Krenn und J. v. Andrássy zur Aufführung im Wiener Raimundtheater erworben. Die Heldin des Werkes ist Therese Krones. Die Musik dazu hat aus den vorhandenen Kompositionen von Johann Strauss (Vater) der Kapellmeister Otto Römischi arrangiert.

— Aus Paris wird berichtet: Mme. Achille Richard, eine ausgezeichnete Komponistin, Mitglied des dramatischen Auditoriums der "Halle", ist hier gestorben, mittler in der Beseitung ihrer Komposition von Münchens "Traum einer Frühlingsnacht". Mme. Richard war die Gattin des dramatischen Dichters Fr. Richard, dessen große Tragödien "Endymion", "Herakles", "Judas" in einzelnen literarischen Elitevorstellungen im Laufe der letzten Jahre besondere literarische Anerkennung fanden.

**Theater.** In der Tonnerstagssitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde das Brüder-Gärtner-Theater für die Spielzeit 1912/13 vorläufig dem Theaterdirektor Arthur Linzer übertragen. Direktor Linzer übernimmt das Theater zu den gleichen Bedingungen, wie es sein Vorgänger, Rudolf Fleischmann, zuletzt führte, das heißt vollständig freie Verfügung über das Theater, ohne Pachtzins. Die Einnahmen aus der Garderobe fließen der Stadt zu. Außer Hrn. Linzer hatten sich 6 Direktoren um das Theater beworben.

\* Im heutigen Königl. Kunstgewerbemuseum sind auf kurze Zeit vier Gobelins ausgestellt, die nach verschiedenen Richtungen des Interesse breiteren Kreise ansprechen. Sie stellen Schlachten und Triumphzüge Alexanders des Großen dar und sind in der königl. Gobelinsmanufaktur in Paris Ende des 17. Jahrhunderts gewebt worden. Die Zeichnungen dazu rührten von dem Hofmaler Charles Le Brun her, der von 1662 an ihr Direktor war. Man sieht hier bei einer kräftigen wirkungsvollen Farbbegebung eine llate, an verschiedenen Szenen reiche Komposition und besonders breite Modellierung. Diese Gobelins befinden sich im Besitz Fr. Durchlaucht des Fürsten Reuß j. L. Da man beobachtigt, sie in dem von der Dresdner Firma Löffel & Kühlne ausgeführten Neu- und Umbau des Schlosses Vera mit zu verwenden, mußten sie von Grund aus wiederhergestellt werden. Denn sie befanden sich infolge stark beschädigten Zustandes. So waren z. B. die Bordüren abgerissen und, da sie längere Zeit als Bezug an Fenstervorhängen hatten dienen müssen, in arger Weise zerschlissen und geschnitten. Die vielseitigen Wiederherstellungsarbeiten sind durch die Bewaltung des Königl. Kunstgewerbemuseums besorgt,

worüber die Reinigung sämtlicher Städte, die Unterförderung mit Leinen, das Zusammensetzen der vielen verschütteten Bordürenstücke und endlich die Verteilung an die verschiedenen Kräfte, die sie sich zum Teil für diese Arbeiten erst einrichten mußte, ist im Museum ausgeführt worden. In der sorgfältigsten und geschicktesten Weise wurde die viele Stopferei durch das unter Leitung von Fr. Rosenhagen stehende Knabenhofatelier des Frauenvereinverbundes, bei der Fr. Richter assistierte, besorgt, während die beiden Fr. Voßlehr und Scharlau die fehlenden Teile äußerst geschickt nachgewebt haben. Bei den wiederhergestellten Gobelins sind die gestopften bez. erneuerten Teile durch weiße Reißbänder oder schwarze Schnur gekennzeichnet, da man sonst die Ansätze kaum würden erkennen können. Es dürfte allezeit Interesse erregen, nicht nur die vorzüglichen und äußerst wertvollen Gobelins zu bestaunen, sondern auch die trefflichen Wiederherstellungsarbeiten, die man auf sie verwandt hat, kennen zu lernen.

\* Die zweite Gemeinsame Tagung für Denkmalspflege und Heimatshut findet in diesem Jahre in Dresden vom 24. bis 27. September statt. Den Vortritt hat diesmal der Heimatshut; den Vorsitz führt Beigeordneter Landeskonsul a. D. Rehor (Edln.). Die Tagesordnung ist in wohlgelungenen Weise den Gebieten der beiden Vereinigungen entsprechend zusammengestellt. Mittwoch, den 24. September, ist der Begrüßungsabend mit Lichtbildvortrag über Dresden und seine Bauten. Die Vorträge und Berichte an den beiden Arbeitstagen behandeln die Stellung der Handelskammern und der konstitutionellen Vereine zu den Auswirkungen des Neuen Reiches (Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Oehlhäuser, Karlshütte), Industriebauten und Heimatshut (Prof. Dr. Pestelmeier, Dresden), Dresdner städtebauliche Fragen (Stadtkonsul Prof. Gelwein, Dresden). Der Wasserbau und seine Beziehungen zur Denkmalspflege und zum Heimatshut (Stadtkonsul Schumann, Frankfurt a. M.) und Oberregierungsrat Cosimir, München). Das neue Hamburger Rathaus (Gesetz) (Stadtkonsul Schumacher, Hamburg). Die Reinigung unserer deutschen Gewässer und ihre Verhütung (Dr. med. Bonne, Klein-Stolpbeck). Dazu kommt gruppenweise Besichtigung der Kunstdenkmäler der Stadt unter sachkundiger Führung, sowie eine Ausstellung des Königl. Sächs. Denkmalsarchivs, veranstaltet von Prof. Dr. Bruck. Die Arbeiten der Tagung werden in willkommener Weise ergänzt durch einen Besuch der Königl. Oper und einen Empfang durch den Rat zu Dresden in den Festräumen des neuen Rathauses (Fest). Der erste Aufzug der Tagung Sonnabend, den 27. September, verspricht sehr interessant zu werden, denn er geht nicht, wie üblich, nach Reichen oder nach der Bastei, sondern nach der alten Stadt Bautzen, die vermöge ihrer malerischen Lage und ihrer alten Mauern und Befestigungsanlagen ein schönes Ritterberg genannt zu werden verdient. Wird die Fülle altertümlicher Bauten das volle Interesse der Denkmalspfleger in Anspruch nehmen, so werden die Freunde der Heimat- und Volkskunst erfreut werden durch die Vorführung Ländlicher Volkstrachten und Volksbräuche. Im Gegenzug zu anderen Gegenden sind diese in der Lauter noch durchaus lebendig. Die Rückfahrt von Bautzen geht mit Sonderzug nach Schönau, von da mit Dampfschiff nach Pirna, wo wieder ein mehrstündiger Aufenthalt genommen wird, weiter nach Schloss Pillnitz und Dresden. Ein zweiter Aufzug geht Sonntag, den 28. September, nach Leipzig zum Besuch der Internationalen Bauausstellung, die ja auch für Denkmalspfleger und Heimatshüter genug des Interessanten bietet. Die Beteiligung an der Tagung ist, wie noch bemerk't sein mag, nicht von der Mitgliedschaft bei einem Verein abhängig. Wer dem Heimatshut und der Denkmalspflege Interesse entgegenbringt, kann gegen den Beitrag von 5 M. an der Tagung teilnehmen.

\* Der Landesverein Sächsischer Heimatshut bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Einlieferungsfrist für den von ihm ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen und Modellen für geschmackvolle Reiseandenken am 30. Juni d. J. abläuft, und daß sämtliche Gegenstände bis zum 1. Juli an die Geschäftsstelle Dresden-L. Schiebagasse 24, einzubinden sind. Für diejenigen, die sich an dem Preis ausschreiben noch beteiligen wollen, sind die Unterlagen kostlos in der Geschäftsstelle erhältlich.

\* In der Galerie Ernst Arnolds bleibt die Kollektion der badischen Künstler nur noch für den Verlauf dieser Woche ausgestellt. Diese Kollektion wurde durch mehrere Werke von Bergmann, Goebel und Grimm vervollständigt. Außerdem sind neu ausgestellt worden: Einzelwerke von Frl. Oswald, München, Charles Palme, Oswald Achensbach, F. Normann, R. Pietschmann, Otto Altenkirch u. a. m.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

**Residenztheater.** Morgen, Dienstag und am Donnerstag, abends um 8 Uhr, geht das Schauspiel "Alt-Heidelberg" in Szene. Am Mittwoch und Freitag abend das Lustspiel "Im weißen Höhl" in Szene. Am Sonnabend abend um 8 Uhr wird neuendicht die vierjährige Komödie "Kater Lampe" von Emil Rosenow gegeben.

\* **Zentraltheater.** Morgen, Dienstag, findet eine Wiederholung des Schauspiels "Son Windhund" statt.

## Manigfaltiges.

Dresden, 23. Juni.

### Deutschnationaler Jugendtag.

Die Jugendabteilung des Kreises Dresden-Bautzen im Deutschnationalen Handlungsgesellen-Verbande hielt gestern in Dresden ihren Jugendtag ab. Die Jugendpflege, der man in unserer Zeit allgemein ein erhöhtes Interesse schenkt, hat sich auch innerhalb des Deutschnationalen Handlungsgesellen-Verbands besondere Beachtung zu erfreuen. Dem Jahresbericht für 1912 ist zu entnehmen, daß die Jugendabteilung des Deutschen Handlungsgesellen-Verbandes ihre Anziehungskraft auf die jugendliche Jugend in steigendem Maße ausübt. Der Jugendabteilung gehörten Anfang 1912 14031 Mitglieder, Ende 1912 bereits 16063 deutschationale Lehrlinge an, die sich in den einzelnen Städten zu örtlichen

Jugendabteilungen zusammengeschlossen haben. Der Jugendtag 1912 wurde von den Mitgliedern des Deutschen Handlungsgesellen-Verbandes als sehr interessant und fruchtbringend empfunden. Die Begeisterung und Freude, die die Jugendlichen an der Teilnahme am Jugendtag fanden, war groß. Die verschiedenen Vorträge und Reden waren sehr gut besucht und wurden mit großer Aufmerksamkeit gehört. Die Diskussionen waren lebhafte und interessante. Die Ausstellung von Werken der Jugendlichen war sehr reichhaltig und zeigte die kreative Fähigkeit und Kreativität der Jugendlichen. Die Feierlichkeiten am Abend waren ebenfalls sehr feierlich und feierhaft. Der Jugendtag 1913 wird ebenfalls ein sehr interessanter und fruchtbarer werden.

Jugendabteilungen zusammenschlossen. Während Anfang 1912 464 solcher örtlichen Abteilungen bestanden, war deren Zahl am 1. Januar 1913 auf 481 gestiegen. Unter diesen Jugendabteilungen steht die Dresdner mit 545 Mitgliedern in ganz Deutschland an der Spitze, dann folgen Leipzig (381), Hamburg (360), Chemnitz (314), Berlin (301). — Der geistige Jugendtag wurde vormittags 11 Uhr mit einer Jugendpflegeversammlung der Vertrauensmänner und der Lehrkunfts- und Bildungsabmänner des Kreises Dresden-Neustadt im Saale des Reglerhauses, Otto-Allee, eröffnet. Der Gauvorsteher Stadtverordneter Christoff begrüßte in Vertretung des ersten Vorsitzenden die Vertrauensmänner der Ortsgruppen, die ausnahmslos vertreten waren, ferner die Ortsgruppen Gera, Teplice und Aue, weiterhin den Vertreter der öffentlichen Handelslehranstalt Dresden, Hrn. Oberlehrer Eic, den Vorsitzenden des Dresdner Jugendbundes Hrn. Rechtsanwalt Schmalz, Hrn. Gauvorsteher Thomas-Berlin und die Vertreter des Kreisvorstandes, die Herren Wachsmuth und Hartmann. Zunächst ergriff das Wort Dr. Schneider-Hamburg, um über Erfahrungen und Ratschläge in der Jugendpflege zu berichten. Jugendpflege sei das Schlagwort unserer Zeit geworden. In ihr ruhten die Wurzeln zu einem gefunden oder fehlten Volle. In der Jugendabteilung des D. H. B. sei die Arbeit für die Jugend in ein System gebracht, das die Anerkennung der Verantwortlichen und der Behörden gefunden habe. Weiter gab der Redner die Mittel an, wie man die Lehrlinge erziehen lassen könne und wies besonders auf die Veranstaltung von Vorträgen, Festen, Wandertagen, Gelände- und Pfadfinderspielen und die Gründung von Lehrlingslandheimen hin. In der sich anschließenden Aussprache betonte Gauvorsteher Thomas-Berlin besonders, daß die Jugendpflege vor allem auf nationale Grundlage gestellt werden müsse. Weiterhin berichtete Dr. Hartmann-Dresden über das Verhältnis der Jugendpflege-Abteilungen zu den Fortbildungsschulen. Es hätten sich vielfach Unzuträglichkeiten ergeben, da manche private Fortbildungsschulen in allzu wörtlicher Auslegung eines ministeriellen Erlasses den Eintritt der Lehrlinge in diese Abteilungen von der Zustimmung der Lehrherren abhängig machen. Diese aber versagten häufig ihre Einwilligung, weil sie im D. H. B. nur die tabulären Verfechter gewisser sozialer Forderungen sahen. In letzter Zeit habe sich jedoch das Verhältnis wesentlich gebessert. Politische Ziele müßten und würden den Lehrlingsabteilung stets fern liegen. Sie dürfe kein anderes Ziel haben, als der Jugend als solcher zu nützen. Zum Schluß erstattete Dr. Handelschullehrer Ritschow Bericht über die Mitarbeit in den Ortsausschüssen für Jugendpflege, die auf Grund des bekannten Jugendpflege-erlasses der deutschen Bundesstaaten begründet worden sind. Vor allem müsse es Aufgabe sein, in immer steigendem Maße die Millionen von jugendlichen Arbeitern herauszuziehen und erzieherisch zu beeinflussen. Der Redner warnte weiter vor einem Allzweck von Veranstaltungen; die Jugendlichen seien oft schon durch das Übermaß des Gebotenen überfüllt. Rechtsanwalt Schmalz als Vertreter des Dresdner Ortsausschusses versprach auch weiterhin verständnisfähige Zusammenarbeit des Ortsausschusses mit dem D. H. B. und wies auf eine in Aussicht genommene Neubildung des Vorstandes hin. — Mit gesanglichen Darbietungen der "Fahrenden Gesellen" (Ortsgruppe Riesa) schloß die Versammlung. An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagstahl während nachmittags Besichtigungen der Schenkswürdigkeiten von Dresden und des Zoologischen Gartens stattfanden, an denen sich rund 700 Lehrlinge von hier und auswärts beteiligten. Um 2 Uhr stand vom Schloßplatz aus ein Ausmarsch der Pfadfinderzüge und der Jungmannschaften nach dem Heller statt, wo ein großes Geländespiel außerordentlich interessante Momente bot. In der Schänke "Zum leichten Heller" vereinigte sich die jugendliche Schar zu einer deutschvölkischen Jugendversammlung, in der die Herren Major v. Heygendorff, Handelschullehrer Ritschow und Geschäftsführer Hartmann Ansprachen hielten, die von gesanglichen und dramatischen Vorträgen umrahmt waren. Nachdem die Pfadfinder abgetragen hatten, marschierten sie, sowie die angeschlossenen Jugendabteilungen unter den klängen fröhlicher Weisen nach Dresden zurück, um noch an einer Huldigung am Bismarckdenkmal teilzunehmen, in deren Mittelpunkt eine begeisterte Ansprache des Hrn. Handelschullehrer Ritschow stand. Mit dem Gesange des Liedes "Deutschland, Deutschland über alles" wurden die Veranstaltungen des deutschvölkischen Jugendtages abgeschlossen.

\*

\* Die Enthüllung des Bismarckdenkmals auf der Herrenkuppe bei Cossebaude bedeutete einen Festtag für ganz Cossebaude und Umgebung. Schon in den Morgenstunden hatten Menschen in den Straßen und ein Morgenkonzert an der Ecke des Bismarckplatzes und der Mittelstraße stattgefunden. In den Mittagsstunden stellten sich die Vereine und die Schulklassen in dem geräumigen Schulhofe, von wo aus 1½ Uhr der Admarsch erfolgte. Der Zug ging durch die Bahnhof-, Thal- und Weinbergstraße nach dem auf der Höhe gelegenen Denkmal, von dem Rahmen herabgestürzt. In der Festversammlung bemerkte man neben zahlreichen Vertretern der umliegenden Gemeinden auch die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Krug v. Ridda und Amtshauptmann Dr. Streit. Der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Hr. Prokurator Brehler, eröffnete den Festakt mit einer begrüßenden Ansprache, in der er den Vertretern der Behörden für ihre Anwesenheit und allen Förderern des Werkes für ihre Mitarbeit den herzlichsten Dank des Denkmalausschusses zum Ausdruck brachte. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und König. Die Festrede hielt Dr. Reichstagabgeordneter Marquardt-Leipzig. An sie schloß sich der Gesang des Liedes: "Deutschland, Deutschland über alles", worauf die Hülle von dem Denkmal fiel, das aus einem über 4 m hohen aus Granit errichteten Generalstuhl besteht, auf dessen Spitze eine Feuerschale angebracht ist. Auf der einen Seite des Stuhls befindet sich eine Tafel mit der Inschrift: "Unserem unvergleichlichen Bismarck zum bleibenden Gedächtnis errichtet im Jahre 1913. Der Ausschuss für Errichtung einer Bismarckdenkmal auf der Herrenkuppe in Cossebaude." Die andere Seite des Denkmals zeigt

eine lebensvolle Büste des Fürsten Bismarck. Einige Ruhebänke, sowie ein gleichfalls aus Granit errichteter Ringwall umschließen den Platz. Nachdem der Erbauer der Säule Dr. Architekt Rudolf Kolbe-Loschwitz das Denkmal dem Ausschuß übergeben hatte, wurde es von Hrn. Gemeindeworstand Lorenz-Cossebaude übernommen, woran sich noch verschiedene Gesänge und die Niederlegung von Kränzen anschlossen. Bei eintretender Dunkelheit lohte am Abend die erste Feuersäule von der Herrenkuppe ins Elbtal hernieder.

\* Die Sonnenwendfeier des Altdutschen Verbandes, die am Sonnabend auf dem Gutberg bei Weißig stattfand, war leider recht wenig vom Wetter begünstigt. Trotzdem hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern des Verbandes, sowie von Freunden des alten Brauches eingefunden. Gegen 9 Uhr wurde der Holzstock entzündet, worauf Dr. Schauspieler Decher-Römer ein patriotisches Gedicht mit vorzülichem Ausdruck sprach. Die Festrede hielt an Stelle des verhinderten Hrn. Schriftstellers Dr. Wildgrube Hr. Landtagsbibliothekar Dr. Tille. An sie schloß sich der Gesang des Liedes: "Deutschland, Deutschland über alles". Ein geselliges Beisammensein im Gasthof zu Weißig beschloß die schlichte Feier. Hier glich Dr. Dr. Tille noch einen Vortrag über die Entstehung der Sonnenwendfeiern und ihre Bedeutung.

#### Aus dem Reiche.

Stuttgart, 22. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat dem Verein Naturfreunde aus dem Dispositionsfonds 50 000 M. für die beiden in Deutschland geplanten Naturfreundehäuser genehmigt.

Berlin, 22. Juni. Der Deutsche Braumeistertag, zu dem etwa 1500 Abgeordnete aus allen Teilen des Reichs, aber auch aus Österreich, der Schweiz, Holland und Amerika erschienen sind, wurde heute im Festsaale des "Rheingold" eröffnet. Im Auftrage der preußischen Staatsregierung begrüßte Ministerialdirektor Geh. Oberregierungsrat Dr. Schröder den Kongress und betonte, er gebe sich der Hoffnung hin, das deutsche Brauergewerbe werde noch genug sein, die durch die Befreiung auch ihm auferlegten Lasten zu tragen. Es waren außerdem Vertreter des Magistrats erschienen. Im Auftrage der Brauereibesitzer Nordamerikas begrüßte Brauereidirektor Hevins, Chicago, den Kongress.

Berlin, 22. Juni. Bei der Revision einer Depotsklasse der Diskonto-Gesellschaft hat sich heute ergeben, daß der Vorsteher einigen Kunden insgesamt etwa 250 000 M. höhere Forderungen als ihm von der Direktion genehmigt waren, gegeben und dies durch falsche Buchungen zu verdecken gewußt hat. Ein Schaden für die Bank wird sich nur insofern ergeben, als sich diese erhöhten Forderungen nicht in vollem Umfang als einbringlich erweisen sollten.

Berlin, 23. Juni. Gestern nachmittag unternahmen vier Arbeiter auf dem Tegeler See einen Bootsausflug. Auf der Rückkehr kenterte das Boot und sämtliche vier Arbeiter fielen in die Fluten. Von einem in der Nähe befindlichen Dampfer wurden sofort Rettungsversuche gemacht, doch gelang es nur zwei der Rettungsglückten rechtzeitig dem Wasser zu entkommen. Die beiden andern Arbeiter ertranken.

Berlin, 23. Juni. In der Lehniner Straße in Berlin befindet sich ein besonderer Weg für Radfahrer. In einer der letzten Nächte wurde von Bubenhänden ein Seil in Höhe von 1 bis 1½ m quer über den Weg gespannt. Als kurz nach Mitternacht zwei von einem Auto fahrende Radfahrer heimkehrende Oberlehrer die Stelle passierten, wurden sie von dem Seil getroffen und zu Boden geschleudert. Beide erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen. Die Ermittlungen nach den Urhebern der Tat sind bisher erfolglos gewesen.

Bremen, 21. Juni. Von den bei der Bluttat in der katholischen Marienschule schwer verletzten Kindern ist inzwischen noch eins seinen Verletzungen erlegen, sodass also bisher vier gestorben sind. Das Verbinden des Verletzten Möllmann gibt immer noch zu schweren Besorgnissen Anlaß, er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Ebenso ist das Verbinden der übrigen schwer verletzten Kinder sehr ernst. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei hat der Wahnsinnige im ganzen 35 Mal in die Kinder scha hineingeschossen. Über die ärztliche Untersuchung im Irrenhaus ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Kiel, 22. Juni. Unter der Leitung des Generals der Kavallerie v. Puschtag gegenwärtig hier der Dritte deutsche Jugendwehrtag unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reichs. Als Vertreter des Generalstabsmaruchs Fehn. v. der Goltz ist Generalmajor Jung erschienen. Der heutige Tag ist der Besichtigung des Kieler Hafens und eines modernen Linienschiffes sowie Vorführungen auf dem großen häutischen Sportplatz gewidmet. Heute abend findet ein Gartenfest in Bellevue statt.

Spandau, 22. Juni. Auf dem hiesigen Güterbahnhof explodierte gestern nachmittag eine Kiste mit Zündern, die für das Feuerwerkslaboratorium bestimmt waren. Der Güterbodenarbeiter Ritschke wurde auf der Stelle getötet, der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Bromberg, 22. Juni. Der Majoratsbesitzer Graf Dr. Wladimir v. Słotrewski-Radomice, Eigentümer bei Schwarzenau im Kreise Wirkowo, erbliches Mitglied des Herrenhauses, ist vorgestern in Warschau, wohin er sich vor einigen Tagen begeben hatte, gestorben.

#### Aus dem Auslande.

Brüssel, 22. Juni. Der König der Belgier hat gestern seinen feierlichen Einzug in Gent gehalten, nachdem er vorher den neuen Kanal von Gent nach Terneuzen eingeweiht hatte. Nachmittags besuchte der König die alte flämische Kunstausstellung und statte hieraus der Galerie Ravenstein einen längeren Besuch ab. Er wurde hier von dem Geh. Kommerzienrat Louis Ravenstein und dem deutschen Geschäftsträger v. Hapsfeld-Trachenberg empfangen.

\* Southend on Sea, 22. Juni. Gestern früh ist ein Anschlag auf die St. Johanneskirche entdeckt worden. Ein großer Haufen Streichholz, auf dem 30 Patronen lagen, wurde im Orgelraum gefunden. Ein Streichholz

war angezündet aber anschließend durch den Windzug ausgelöscht worden. Am Tatort wurden Deutschräten für das Frauenstimmrecht aufgefunden.

Essegg, 22. Juni. In der Walzmühle von Josef Kraus Söhne brach heute vormittag im dritten Stockwerk des Hauptgebäudes Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, sodass binnen wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen stand. Das Mühlengebäude sowie die in Magazine aufgehäufsten Waren wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden, der auf 1 Mill. M. geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Wien, 22. Juni. In seiner gestrigen Sitzung hat der Senat der Universität beschlossen, die Prüfungen wieder aufzunehmen, während die Vorlesungen im Universitätsgebäude bis auf weiteres eingestellt bleiben. In einer Erklärung bedauert der Senat die unerlässlichen strafbaren Handlungen eines Teiles der Studentenschaft und fordert sie auf, zur Besonnenheit und Ordnung zurückzufahren.

Brüssel, 23. Juni. Im Vergnügungspark der Ausstellung in Gent löste sich ein Wagen der Geiburgseisenbahn auf dem Gipfel los und raste mit ungemeiner Schnelligkeit zu Tal. Unten angelangt, sprang er aus den Schienen, stürzte um und zerschellte. Von den 20 Insassen sind 17 verletzt, zwei davon so schwer, daß ihr Leben in Gefahr schwebt. Dem "Volksanzeiger" zufolge sollen auch zwei Deutsche, die Brüder Ludwig und Franz Baenger aus Hessen, sich unter den Verletzten befinden.

Brüssel, 23. Juni. Während eines Konzertes, das gestern auf der Weltausstellung in Gent von Pariser Künstlern und Künstlerinnen gegeben wurde, kam es zu Zusammenstößen zwischen Flamen und Wallonen. Die Flamen erhoben Widerspruch dagegen, daß nur französisch gesungen wurde. Es gab eine kleine Schlägerei.

Paris, 23. Juni. In St. Privat kam es bei einer Wählerversammlung, in welcher der frühere Polizeipräsident Lepine sich um das in der Vorzugsabstimmung freigewordene Mandat bewarb, zu einer so heftigen Schlägerei zwischen den Anhängern und Gegnern, daß die Versammlung abgebrochen werden mußte.

Paris, 23. Juni. In Verdun wurden fünf Soldaten des 4. Husarenregiments verhaftet, die im Verdachte stehen, zahlreiche revolutionäre Anschlagszettel an den Kasernenlöwen angeschlagen zu haben. Die Polizei sahntet nach einem Civilisten, welcher der Pariser revolutionären Vereinigung angehört und von Nancy aus große Mengen solcher Anschlagszettel nach den Garnisonen der Ostgrenze befördert haben soll.

Lyons, 23. Juni. Die Dienstmagd Louise Gillard erschoß die beiden ihrer Obhut anvertrauten Kinder eines Landwirtes in Creuzen mit einem Revolver und entkleidete sich darauf selbst.

St. Andrews (Schottland), 22. Juni. Der östliche Flügel des Laboratoriums der Universität ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Nach Sicherer Anzeichen ist der Brand das Werk von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts.

Konstantinopel, 22. Juni. Unter allgemeiner Beteiligung der deutschen Kolonie hat gestern abend ein Feuerlöscher aus Anlaß des Regierungsbüffetums Sr. Majestät des Deutschen Kaisers stattgefunden.

New York, 22. Juni. Der deutsche Botschafter und Gräfin Bernstorff wohnten gestern nachmittag in Westpoint einer Parade der Kadetten der Militärakademie bei, die ihnen zu Ehren abgehalten wurde. Abends waren sie Gäste des Leiters der Akademie, Oberst Townsley.

Buenos Aires, 22. Juni. Die Mehrzahl der englisch-argentinischen Fleischerleisch-Gesellschaften wird in der nächsten Woche ihren Betrieb einzstellen.

Madrid (Missouri), 23. Juni. Ein der Regierung gehöriges Expeditionsschiff ist durch Bojen zum Untergang gebracht worden. Renn Personen sind ertrunken.

#### Bunte Chronik.

\* Ein unterseeischer Dreadnought. Während bisher die größten Unterseeboote nicht über 800 t Displacement hatten, erfährt man jetzt mit einer gewissen Verwunderung, daß die russische Admiralität die Absicht habe, ein Unterseeboot von riesenhafsten Ausdehnungen zu bauen. Die Pläne dieses unterseeischen Dreadnoughts, der eine Wasserverdrängung von 5400 t haben soll, stammen von dem russischen Ingenieur Schuraviss. Einer Schilderung der "Nature" ist zu entnehmen, daß dieser unterseeische Kreuzer — dies ist seine offizielle Bezeichnung — zwei Arten von Torpedos führen wird, sich selbstbewegende Torpedos für die Offensive und unterseeische Minen für die Defensive. Die legeren können an Ort und Stelle gebracht werden, während das Schiff untergetaucht bleibt. Die Bewaffnung des Kreuzers wird aus 30 Torpedolancierrohren mit einem Vorrat von 60 Torpedos und 120 Minen bestehen. Er wird aber außerdem fünf 14 cm-Schnellfeuerkanonen führen, um sich für den Fall, daß er an der Oberfläche des Wassers überrascht wird, und während der Zeit des Untertauchens verteidigen zu können; zum Schutz während dieser kritischen Zeit ist auch der obere Teil des Schiffsrumpfs, der aus dem Wasser hervorragt, und der Turm, in dem die Geschütze untergebracht sind, mit einem Panzer von 9 cm Dicke versehen. Wenn das Schiff an der Oberfläche schwimmt, wird es 4500 t verdrängen, und es wird 1000 t Wasser einnehmen müssen, um in eine Tiefe zu gelangen, in der es vor den Geschossen sicher ist. Der Konstrukteur glaubt, daß dieses Untertauchen sich in drei Minuten vollziehen könne; da aber die zehnmal kleineren Unterseeboote, die man bisher baut, 3 Minuten zum Untertauchen brauchen, so wird das Einnehmen des Wasserrucksack bei diesem Riesenboot kaum in geringerer Zeit als 5 oder 6 Minuten möglich sein. Die Hauptdaten des Schiffes sind: Länge 122 m, Breite 10,30 m, Explosionsmotoren für die Fahrt an der Oberfläche von 18000 Pferdestärken, elektrische Motoren für die Fahrt unter Wasser von 4400 Pferdestärken, Schnelligkeit unter Wasser 14 Knoten, Aktionsradius an der Oberfläche bei 11 Knoten.

Brüssel, 23. Juni. Der König der Belgier hat gestern seinen feierlichen Einzug in Gent gehalten, nachdem er vorher den neuen Kanal von Gent nach Terneuzen eingeweiht hatte. Nachmittags besuchte der König die alte flämische Kunstausstellung und statte hieraus der Galerie Ravenstein einen längeren Besuch ab. Er wurde hier von dem Geh. Kommerzienrat Louis Ravenstein und dem deutschen Geschäftsträger v. Hapsfeld-Trachenberg empfangen.

18500 Meilen, bei 25 Knoten 750 Meilen, Aktionsradius unter Wasser bei 8 Knoten 154 Meilen, bei 14 Knoten 21 Meilen. Wenn kein Fehler in den Berechnungen des Ingenieurs vorliegt, so stellt ein Schiff mit diesen Leistungen eine außerordentliche Kampfraft dar; seine Größenverhältnisse und seine nautischen Eigenchaften würden ihm eine weitgehende Herrschaft über das Meer ohne Ermüdung der Mannschaft ermöglichen. Das Bild des Schiffes zeigt außer dem Drehturm für die Artillerie eine Art Blockhaus als Beobachtungsposten bei der Fahrt an der Oberfläche; beide Türe können in das Innere des Schiffsrumpfes eingezogen werden. Eine sehr wichtige Neuerung ist die Möglichkeit, Minen zu legen; denn die Gefährlichkeit dieser Waffe haben die Ereignisse der letzten Kriege gezeigt. Der unterseeische Kreuzer wird sich, wie die "Nature" bemerkt, besonders für die Operationen der Ostsee eignen, bessern mögliche Tiefen der Verwendung der unterseelischen Torpedos sehr günstig sind. Auch in Frankreich besteht ein Plan, ein ähnliches Schiff von gleichen Dimensionen, das auch Minen legen könnte, zu bauen; er ist dem französischen Marineminister vorgeschlagen, der in nächster Zeit die Entscheidung darüber treffen wird.

Sport und Jagd.

## Vom XII. Deutschen Turnfest in Leipzig.

Leipzig, 22. Juni. Als Ausklang zu den grossen turnerischen Feierlichkeiten der kommenden Wochen brachte der heutige Sonntag bei wundervollem Wetter die ersten Wettkämpfe und allgemeine Vorführungen grösseren Stils. Schon heute gewann man den Eindruck, dass das Leipziger Fest seine Vorgänger bei weitem übertreffen wird. Die von den über 67 000 Personen fassenden Tribünen umrahmte riesige Arena wurde zwar noch nicht ganz von Turnerscharen bedeckt, aber es zeigte sich bereits bei den heutigen Eröffnungsfeierlichkeiten, dass, was Größe und imponierende Wirkung angeht, der Leipziger Turnfestplatz nicht seinesgleichen hat. Es ist in der Tat eine europäische Sehenswürdigkeit. Es könnte in dem „Turnerstadion“ bequem die Stockholmer Arena und das Berliner Stadion nebeneinander Platz finden... Eine angenehme Zugabe zu der Feier waren die beiden stolz die Lüste durchquerenden Zepeline, die „Viktoria Louise“ und die „Sachsen“, von denen bekanntlich das leichtere Luftschiff in der neuen Leipziger Luftschiffhalle von nun an stationiert bleiben wird. Es mochten rund 15 000 Personen den Freilübungen der Turner und Turnerinnen, den Stabübungen der Sachsen und dem Jugendturnen zugesehen haben. Von besonderer Wirkung sind die wuchtigen allgemeinen Freilübungen, die während des Turnfestes selbst von 17 000 Turnern gezeigt werden sollen. Sie sind allerdings nicht ganz leicht. Die tabelllose Richtung der ungeheuren Massen wird sehr erleichtert durch runde Gußstahlscheiben, von denen 17 000 in den vorzüglich planierten Boden eingelassen sind. Die Freilübungen gelangen zur Ausführung nach den Anklagen von mehreren Musikkorps, die in dem kolossalen Musikpavillon untergebracht sind. Die Wettkämpfe selbst (Sechs- und Zwölfkampf) wurden am Vormittag erledigt. Für das leibliche Wohl aller Teilnehmer ist ans best gesorgt.

Pferdeport.

\* Der Vorstand des Dresdner Rennvereins ist soeben mit dem Programm für den zweiten Teil der diesjährigen Rennkalender hervorgetreten. Hiernach sind sechs Renntage mit je sechs Rennen festgesetzt und für diese zusammen 141 500 M. Rennpreise nebst 14 Ehrenpreisen bestimmt worden. Von den 36 Rennen werden 11 von Herren bestritten, darunter das mit einem Ehrenpreis und 10 000 M. Rennpreis ausgestattete Erinnerungsläufen am 24. August, gleich hoch dotierte Rennen folgen: am 31. August Dresdner Jugendrennen mit 12 000 M., am 7. September das Große Dresdner Jagdrennen mit einem Ehrenpreis und 12 000 M., am 5. Oktober das Herbst-Jagdrennen mit einem Ehrenpreis und 15 000 M. Die Rennpreise verteilen sich mit 28 300 M. auf den 24. August, mit 27 800 M. auf den 31. August, mit 29 500 M. auf den 7. September, mit 31 400 M. auf den 5. Oktober, mit 17 500 M. auf den 31. Oktober und mit 17 000 M. auf den 2. November. In der ersten Hälfte dieses Jahres sind an Rennpreisen 161 035 M. zur Auszahlung gelangt, sobald die Gesamtkasse rund 307 000 M. betragen wird.

Hamburg-Horn, 22. Juni. (Erster Tag.) Das Derby-Meeting nahm heute bei prächtiger Witterung seinen Anfang. Auf der Horner Bahn hatten sich viele Tausende eingefunden, die dem Kaiserpaare, das kurz nach 3 Uhr im offenen Bier-spänner eintraf, begeistert huldigten. Die Majestäten verfolgten zunächst den Kampf um die „Silberne Peitsche“, aus dem Dr. Burgold auf Nap siegreich blieb. Dann stellte sich ein Sieben-Feld zum Großen Hansa-Preis, dessen Ergebnis todes Rennen zwischen Laubanum und Cairo war. Nunmehr folgte das Kaiserin Auguste-Vittoria-Jagdrennen, zu dem sich acht Teilnehmer am Start einfanden. Als Sieger ging Lt. Graf Hold auf Bauern-jäger hervor, als Zweiter folgte Lt. v. Platen auf Thū's lieber. In der Kaiserloge empfing dann Lt. Graf Hold aus der Hand der Kaiserin den wertvollen Ehrenpreis. Der Verlauf der Rennen war folgender: I. Eröffnungs-Rennen. 6500 M. Distanz 1400 m. Hrn. v. Köppens Planet (Teichmann) 1. Peppermint (Archibald) 2. Narciss (Lane) 3. Tot.: 196: 10; Platz: 55, 19, 48: 10. 12 Pferde ließen. — II. Silberne Peitsche und 4000 M. Distanz 1600 m. Jchn. v. Richthofens Nap (Dr. Burgold) 1. Cola Nienzi (Lt. v. Mohner) und Hardriding Dick (Lt. Richard) † 2. Tot.: 43: 10; Platz: 18, 15, 76: 10. 10 Pferde ließen. — III. Großer Hansa-Preis. Ehrenpreis und 45000 M. Distanz 2200 m. Fürst Hohenlohe-Dehringens Laubanum (Shaw) und Herren Ulysses Neiders Cairo (Archibald) † 1. Hrn. Paulsen's Cambronne (Sumter) 3. Tot.: 10, 14: 10; Platz: 10, 10: 10. Ferner: Star, Porte Bonheur, Kreuzer, Simson. — IV. Kaiserin Auguste-Vittoria-Jagdrennen. Drei Ehrenpreise und 30000 M. Distanz 5000 m. Hrn. Männerdhauers Bauern-jäger (Lt. Gros Hold) 1. Hrn. Kühs Thū's lieber (Lt. v. Platen) 2. Hrn. Mecklenburgs Commandant (Lt. v. Mohner) 3. Tot.: 29: 10; Platz: 12, 23, 11: 10. Ferner ließen: Lichtenstein, Erbschaft, Poli, College, Manna. — V. Schiffsbetör-Rennen. 4000 M. Distanz 1600 m. Hrn. Cahlers Marzipan (Schlüsse) 1. Nafabu (R. Nylin) 2. Moslem (Teichmann) 3. Tot.: 114: 10; Platz: 23, 14, 21: 10. Sieben Pferde ließen. — VI. Peter-Handicap. 20000 M. Distanz 1600 m. Herren Buggenhagens Santuzza (Slade) 1. Herren v. Weinbergs Animato (S. Bullock) 2. Hrn. Bischoffs Mansfeld (Warne) 3. Tot.: 47: 10; Platz: 16, 16, 14: 10. Ferner ließen: Carino, Charakter, Kahana, Fog, Labrador, Norton, Nothraut, Melone. — VII. Gulliver-Rennen. 6000 M. Distanz 1000 m. Frt. v. Oppenheim's Miramare (Archibald) 1. Santa Patricia (Burns) 2. Marollo (Davies) 3. Tot.: 60: 10; Platz: 17, 19, 38: 10. 14 Pferde ließen.

Play: 17, 19, 36:10. 14 pferde haben.  
 Autneil, 22. Juni. Grand Steeple-Chase de Paris.  
 Preis im Wette von 10 000 Frs. und 150 000 Frs.  
 Dist. 6500 m. Mons. A. Veil-Picards Ultimatum (Parlement) 1.  
 Mons. R. Prates Marteau II. (Verteau) 2. Bar. 2. La Gaze  
 Inquisitif (Hawkins) 3. Zeit: 45:10; Play: 19, 36, 23:10.

Report.

Dresden, 22. Juni. Die heutigen Radrennen verließen, vom schönsten Wetter begünstigt und bei zahlreichem Besuch, in programmatischer Weise. Der Große Preis der Stadt Dresden

stand naturgemäß im Mittelpunkte des Interesses und bildet seit dem Beginn der radsportlichen Veranstaltungen in Dresden den Höhepunkt der Saison. Mit der Subvention des Siegespreises behauptet der Rat zu Dresden ein wohlwollendes Interesse am Radrennsport, das sicher auch seine Früchte für die Stadt Dresden selbst trägt, denn die Radrennen ziehen jederzeit eine große Anzahl von Fremden nach der schönen sächsischen Residenz. Heute wurde der Preis von Victor Linart-Lütich verlebtigt, der erst kürzlich die Meisterschaft von Belgien gewonnen hatte. Ihm standen Peter Günther, Leon Tidier und Bobby Walther gegenüber. Als Schrittmacher fungierte bei Linart Junggebuth, bei Tidier Pasquier, bei Günther Ulrich und bei Walther Centemans. Das klassische Rennen bestand in einem Dauerafahren mit Motorschrittmachern für Extralasse über 100 km oder 200 Minuten. Als Preise waren 2000, 1600, 1400 und 1200 M. ausgesetzt. Das Feld setzte sich kurz vor 5 Uhr in Bewegung und wurde anfänglich von Tidier geführt. Kurz vor der 60. Minute schoss der jetzt in Dresden heimische Amerikaner Bobby Walther vor und behielt auch die Führung bis zum Schluss. Er legte die 100 km in 69 Min. 20 $\frac{1}{2}$  Sek. zurück. Zweiteter wurde Günther, dritter Linart und vierter Tidier. Das Programm verzeichnete noch ein Eröffnungsfahren für Berufsfahrer über 2000 m oder vier Minuten, bei dem im Endlauf G. Einsiedel-Altenburg in 4 Min. 29 Sekunden siegte. Den kleinen Preis von Dresden bestritten Paul Altwein-Weimar, Walter Ebert-Leipzig, Kurt Riesner-Neußlin und Albert Schipke-Berlin. Auch hier handelte es sich um ein Stundenumrennen mit Motorführung für Extra- und A-Klasse, für das vier Preise in Höhe von 1000, 800, 600 und 400 M. ausgesetzt waren. Sieger wurde Schipke, der in einer Stunde 81 km 420 m zurücklegte. Zweiteter wurde Ebert, dritter Riesner und vierter Altwein. In einem Vorgabefahren über 3000 m siegte Paul Fischer-Leipzig in 3 Min. 49 $\frac{1}{2}$  Sek. Zweiteter wurde Wagner-Deutschland und dritter Kurt Riehak-Berlin.

78. Feldartillerieregiments teil, daß in Gegenwart Sr. Majestät des Königs stattfand.

Eiterlein. Von Seiten des Obererzgebirgischen Bez. eins für Luftschiffahrt in Schwarzenberg wird für den Spätsommer eine Rundfahrt mit dem Zeppelinluftschiff "Sachsen" über eine Anzahl Ortschaften des Erzgebirges geplant. Die Kosten dieses Fluges werden teils durch die Fahrepreise der Passagiere, teils durch Beihilfen der Gemeinden ic. gedeckt. Um auch unserer Stadt den Besuch des Luftschiffes zu ermöglichen, soll eine Haussammlung veranstaltet werden.

Brüssel, 21. Juni. Eine Kommission der hier tagenden Internationalen Aeronautischen Vereinigung hat ein internationales Gesetz zur Regelung des Luftverkehrs vorbereitet, dessen Entwurf jetzt den zehn auf der Konferenz vertretenen Staaten zur Genehmigung zugehen soll. Eine andere Kommission hat die Bedingungen für das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte festgesetzt.

## Bölfswirtjshafteß.

**Baugenossenschaft Tresdien-Land.** Die Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz. Die Dividende ist mit 4 % bei der Gesellschaftskasse und dem Bankhaus Wehr. Arnhold-Tresdien sofort zahlbar. Die ausscheidenden Amtsratsmitglieder Geh. Regierungsrat Dr. Krug v. Ridda, Amtshauptmann Dr. Streit und Expedient Max Straube - Gohmannsdorf wurden wiedergewählt.

**○ Aktiengesellschaft Deutsche Röntgenbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar b. Chemnitz.** In der heute in Anwesenheit von acht Aktionären mit 408 Stimmen abgehaltenen Generalversammlung wurde das Rechnungswerk von 1912 und die Verteilung von 3 % Dividende einstimmig, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat gegen 4 Stimmen genehmigt. Für das Jahrgangsgemäß ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Edwin Rüdiger wählte man Gemeindevorstand Schüller, Röntgenbrennerei, in den Aufsichtsrat. Über den Geschäftsbogen im laufenden Jahr teilte Direktor Phillip mit, daß die bisherigen Ergebnisse denen der gleichen Zeit im Vorjahr nicht nachstehen und daß nach Behebung der durch die Weltkriege hervorgerufenen geschäftlichen Depression eine Zunahme des Absatzes zu erwarten ist.

**Metallwerke Aktien-Gesellschaft vorm. Lübeck & Steffens**  
Hamburg. Wie und aus Verwaltungskreisen der Gesellschaft berichtet wird, findet der Kurzübergang der Aktien in der Lage im dem Geschäftsjahre des Unternehmens keine Begründung. Wenn auch die Bestellungen gegenwärtig nicht so flott eingehen, wie dies zeitweilig im Vorjahr der Fall gewesen ist, so muss doch noch mit Überstunden gearbeitet werden. Die Umsatzsiffer bis Ende

○ **Leonhard-Braunkohlenwerke.** Die von Halle aus gemeldeten Fusionbesitzungen werden von der Verwaltung entschieden dementiert; auch erklärt die Baufverbindung der Gesellschaft, daß sie keinelei Käufe in den Altien des Unternehmens wahrgenommen habe, die auf eine Interessenahme seitens böhmischer Grubenbesitzer hinweisen würden.

**Berlin, 23. Juni.** Der Verband von Fabrikanten isolierte Leitungsdrähte berechnet von heute ab einen Kupferzugzuschlag von 0,20 M. für das Quadratmillimeter Kupferquerschnitt und

**1000 m Länge.**  
Lübeck, 22. Juni. In der gestrigen Hauptversammlung des Meisterschaftsverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Die Berufsfeuerwehr für das zweite Halbjahr dieses Jahres im Inland

Vertrautheit mit das zweite Halbjahr dieses Jahres im Saal im großen und ganzen als befriedigend gelten, da für alle Anstrengungen der Bühne gesorgt wurde. Der Auftrittseingang war

Abnehmer der Bedarf gedeckt wurde. Der Anstrengung in den besiedigten. Auf dem Auslandsmarkt, wo die Abnehmer in den letzten Monaten große Zurückhaltung beobachtet haben, ist in den letzten Woche das Geschäft wieder etwas lebhafter geworden, nachdem infolge der Preiserabseufzungen in den Glasgow Werken sich die Lage des englischen Rohstoffmarktes etwas gebessert hat. Die Preise des Auslandes sind infolge der gesunkenen englischen Preise zurückgegangen. Der Verkauf im Monat Mai war beständig und beträgt 101 % der Beteiligung.

# Eine alte Erfahrung

lehrt, dass das Beste immer das Billigste ist. Der beste Pneumatik ist stets der billigste, zwar nicht in der Anschaffung, aber im Gebrauch. Fahren Sie darum nur

# **Continental Pneumatik**

**er verbürgt Ihnen den billigsten Kilometerpreis.**

Continental - Caoutchouc- und Gutta - Percha - Co., Hannover.

